

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Tätigkeit der einzelnen Abteilungen

[urn:nbn:de:bsz:31-345123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345123)

## Tätigkeit der einzelnen Abteilungen.

### Abteilung I.

#### Frauenbildungs- und Erwerbspflege.

Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern: Frau Geheimerat Hardeck, Präsidentin; Fräulein von Fischer, Stellvertreterin; Freifrau von Babo-Buttersack, Frau Geheimerat Braun, Frau Geh. Regierungsrat Jolly, Frau Hofrat von Seyfried, Frau Stapfer, Fräulein Thelemann, Fräulein Volz, Frau Staatsrat Zittel, ferner dem Geschäftsführer Herrn Rentner Hepp, Oberleutnant a. D., den Beiräten: Herren Professor Geilsdörfer, Rentner Lauchert, Privatier Bomberg und Stadtrat Bloß als Vertreter der Stadt. Vertreter des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts ist Herr Geh. Regierungsrat Mathy.

Das Spezialkomitee der Kunststickererschule bildeten außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abteilung die Damen: Fräulein Thelemann und Fräulein Klein, sowie der künstlerische Beirat Herr Professor Gagel.

Das Spezialkomitee der Unterabteilung des Friedrichstifts besteht aus: Frau Geheimerat Braun, Frau Hofrat von Seyfried, einer Dame des Heims und dem Beirat, Herrn Rentner Bomberg. Mit den Geschäften der Oberin ist Fräulein Anna Kühnenthal betraut.

Herrn Oberbaurat Amersbach, der uns in baulichen Angelegenheiten auch im abgelaufenen Jahr wieder mit seinem bewährten Rat zur Seite stand, sei auch an dieser Stelle unser wärmster Dank ausgesprochen.

Das Reinvermögen der Abteilung I betrug Ende 1913 331 352 M. gegen 329 215 M. im Vorjahr. Aus der Kronprinzessin-Viktoria-Stiftung wurden 140 M. an Unterstützungen für Schülerinnen zur Anschaffung von Arbeitsmaterial gezahlt; das Vermögen der Stiftung beträgt 2137 M. Für die Katharina-Bedenk-Stiftung zur Unterstützung von Arbeitslehrerinnen, die ihre Ausbildung bei der Abteilung I erhalten haben, sind 719 M. an Zinsen und 246 M. an Beiträgen eingegangen. Für Stiftungszwecke wurden 565 M. ausgegeben. Das Vermögen betrug 18 219 M. gegen 17 819 M. im Vorjahr. Die Stapfer-Stiftung zur Unterstützung ehemaliger Schülerinnen des Seminars für Haushaltungslehrerinnen hat durch weitere Beiträge die Höhe von 13 407 M. erreicht. An 1 Berechtigte wurde eine Unterstützung von 50 M. bewilligt. Die Jubiläums-Stiftung für die Luisenschule — für aktive oder ehemalige Angestellte der Anstalt bestimmt — betrug am Schlusse des Berichtsjahres 2202 M. gegen 2061 M. im Vorjahr.

### A. Die Luifenschule.

Die Schule zerfällt in Abteilung A für Mädchen von 14 bis 16 Jahren und Abteilung B für Mädchen von 16 bis zu 18 Jahren. Die Abteilung A, die wiederum in die Klassen I und II geteilt ist, bietet den aus der Volksschule entlassenen Mädchen eine Weiterbildung in den allgemeinen Schulfächern, ganz besonders aber eine gründliche Ausbildung in weiblichen Handarbeiten, und sucht sie, soweit möglich, mit den Erfordernissen eines geordneten Haushalts bekannt zu machen. In der Abteilung B wird namentlich auf letzteres das Hauptgewicht gelegt und daher neben der Pflege der Schulfächer und den weiblichen Handarbeiten gründlicher Unterricht in Haushaltungskunde und Kochen erteilt in der zu diesem Zwecke eingerichteten Lehrküche, mit der ein Kosttisch für alleinstehende Damen verbunden ist.

Der bei Abschluß des Berichtsjahres laufende und noch bis Ende März 1914 dauernde Kurs zählt 75 Schülerinnen. Davon gehören an: der Abteilung A I. Klasse 12, II. Klasse 23, der Abteilung B 40 Schülerinnen; 60 sind evangelisch, 14 katholisch und 1 altkatholisch. Es stammen aus Baden 42, aus Preußen 7, aus Bayern 15, aus Württemberg 8, aus Hessen 2, aus Lothringen 1.

Der Religionsunterricht wird durch die Herren Geistlichen der betreffenden Konfessionen erteilt. Für sonstige Schulfächer sind angestellt 11 Lehrerinnen und 7 Lehrer. Die Leitung der Anstalt liegt seit dem Jahre 1877 in den Händen der Vorsteherin, Fräulein Lina Briegleb, die als Hausmutter, von den oben angeführten Lehrerinnen unterstützt, für häusliche Familienerziehung der Schülerinnen auf christlicher Grundlage zu sorgen hat.

Vorgreifend sei erwähnt, daß die am 26. März 1914 stattgefundene Prüfung wiederum ein bereites Zeugnis ablegte für die Pflichttreue und Freudigkeit, mit welcher die Lehrerinnen und Lehrer im Schuljahr 1913/14 ihres Amtes gewaltet haben. Die mit der Prüfung verbundene Ausstellung von Handarbeiten aller Art sowie von Erzeugnissen des Koch- und Haushaltungsunterrichts war eine sehr reichhaltige und gediegene. J. K. G. Großherzogin Luise hatte die Gnade, der Prüfung anzuwohnen.

An Schülerinnen wurden außer den vom Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts zugewiesenen Stipendien noch Nachlässe aus Abteilungsmitteln im Gesamtbetrag von 475 M. und durch gnädige Zuwendungen Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise weitere Unterstützungen in reichem Maße gewährt.

Der Gesamtaufwand für die Luifenschule, welche auch die Kostgeberei für die Frauenarbeitschule und das Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen besorgt, belief sich auf 90 433 M., die Einnahmen aus Schul- und Kostgeldern auf 87 801 M., so daß neben einem Staatsbeitrag von 1000 M. noch der Betrag von 1632 M. aus der Abteilungskasse zugeschossen werden mußte.

### B. Das Seminar für Handarbeitslehrerinnen.

#### 1. Unterseminar.

Das Unterseminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für Volksschulen (Industriellehrerinnen) wird geleitet von der Vorsteherin, Hauptlehrerin Fräulein Albiker, welcher 3 Lehrerinnen beigegeben sind. Der Unterricht in der

deutschen Sprache, im Rechnen und Gesang wird von einem Oberlehrer und von einem Hauptlehrer erteilt, der Zeichenunterricht von einer Zeichenlehrerin. In dem Berichtsjahr wurden 2 Kurse abgehalten, an denen zusammen 126 Schülerinnen teilnahmen. Am Schluß dieser Kurse wurde durch den Vertreter des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts eine Prüfung (erste Prüfung) vorgenommen.

Der Gesamtaufwand der Anstalt betrug 30 431 M., dem 25 869 M. Schulgelber und 5000 M. Staatsbeitrag gegenüberstehen.

## 2. Oberseminar.

Das Oberseminar für Heranbildung von Handarbeitslehrerinnen ist der Frauenarbeitschule angegliedert. Außer der Vorsteherin der Anstalt, Hauptlehrerin Fräulein Josefine Mayer, wirken 14 Lehrerinnen und 3 Lehrer an der Schule.

Zum Eintritt in das Oberseminar berechtigt der einjährige Besuch einer Frauenarbeitschule und die erste staatliche Prüfung für Handarbeitslehrerinnen. Das Oberseminar gibt eine weitere zweijährige Ausbildung, die mit der zweiten staatlichen Prüfung abschließt. Diese berechtigt zur späteren Anstellung in nicht-etatmäßiger und etatmäßiger Stellung an Volksschulen, Höheren Mädchen- und Frauenarbeitschulen und wird an der Anstalt selbst jährlich zweimal durch deren Lehrkräfte unter Leitung eines Beauftragten des Unterrichtsministeriums vorgenommen.

Erfreulicherweise hat das Großh. Ministerium des Innern die Zusicherung gegeben, daß diejenigen Lehrerinnen, die das Abgangszeugnis einer höheren Mädchenschule erworben und die 1. und 2. badische Prüfung für Handarbeitslehrerinnen abgelegt haben, sowie mindestens ein halbes Jahr in einem Geschäft praktisch tätig waren, an Gewerbeschulen verwendet werden.

Der zweiten Prüfung unterzogen sich im Jahre 1913 in den Monaten Januar und Juli 36 in unserer Anstalt ausgebildete Kandidatinnen. Von diesen konnten 14 Anstellungen finden teils an Volksschulen, Höheren Mädchenschulen und Frauenarbeitschulen, teils an Haushaltungs- und Privatinsituten.

Der Aufwand für das Oberseminar ist unter dem für die Frauenarbeitschule enthalten.

## C. Die Frauenarbeitschule.

(Gewerbliche Unterrichtsanstalt).

Die Frauenarbeitschule zur Hebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts verfolgt die Aufgabe der Ausbildung von Töchtern aller Stände in weiblichen Handarbeiten und der Heranbildung für verschiedene Frauenberufe. Mit der Anstalt ist ein Internat verbunden. Die Frauenarbeitschule wird ebenfalls von Fräulein Josefine Mayer geleitet.

Das Großh. Ministerium des Innern hat lt. Erlaß vom 29. Juli 1913 Nr. 30 168 die Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins Karlsruhe als gewerbliche Unterrichtsanstalt, in welcher die Lehrzeit zurückgelegt werden kann gemäß § 129 Absatz 5 der Reichsgewerbeordnung mit der Einschränkung anerkannt, daß zu dem zweijährigen Besuch der Schule noch eine halbjährige Lehrzeit

in der Praxis hinzukommen muß. Demnach können die Schülerinnen nach Ablauf einer 2½-jährigen Ausbildungszeit die Gesellenprüfung ablegen, die sonst erst nach 3-jähriger Lehrzeit abgenommen wird.

Die Schule war im Berichtsjahr sehr gut besucht. Volle Pension erhielten 181 Schülerinnen. An den einzelnen Kursen nahmen teil:

	Januar	April	September
Handnähen . . . . .	19	32	39
Maschinennähen . . . . .	78	65	73
Kleidermachen . . . . .	73	73	73
Weiß- und Buntsticken . . . . .	73	97	96
Knüpfarbeiten und Spizenkloppekn . . . . .	31	24	17
Flicken und Kunststopfen . . . . .	9	15	23
Bußmachen . . . . .	17	29	15
Feinbügeln . . . . .	29	39	24
Frisieren . . . . .	1	4	13
Zeichnen . . . . .	54	58	46
Buchführung und Geschäftsaufsätze . . . . .	6	—	31
Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre . . . . .	—	39	—

Schülerinnen. Um eine Übersicht über die verschiedenen Ausbildungen zu geben, sei noch bemerkt: Im Septemberkurs waren anwesend: 108 Schülerinnen, die sich für den eigenen Hausbedarf ausbildeten, 46 Kandidatinnen in Vorbereitung für die zweite Prüfung, 15 in der Vorklasse, 20 Schülerinnen im Kammerjungferkurs, 5 im Zimmermädchenkurs, 1 im Ausbildungskurs für Kleidermacherinnen, 1 für Weißnäherinnen, 4 Damen im Extrakurs im Wäschennähen und Schneidern, 12 schon im Dienst stehende Kammerjungfern und Zimmermädchen im Extrakurs für Jungfern.

An die Pensionärinnen und Kandidatinnen des Oberseminars wird Gesang- und Turnunterricht erteilt.

Auf Ansuchen und nach genauer Prüfung der Verhältnisse erhielten auch in diesem Jahre bedürftige Schülerinnen Schulgeldnachlässe. Diese beliefen sich auf 1425 M., wovon 843 M. auf Schülerinnen aus der Stadt Karlsruhe entfielen.

Letztere bilden die Mehrzahl der Schülerinnen, die übrigen sind aus sonstigen Orten des Großherzogtums Baden, einzelne aus anderen Staaten.

Eine je zweitägige Ausstellung von Arbeiten fand in den Monaten Januar und Juli statt und erfreute sich eines lebhaften Besuches.

Die Ausgaben für die Frauenarbeitschule und Handelsschule (siehe unter D) betragen 51 644 M. Diefen stehen an Einnahmen von den Schülerinnen für Unterricht und Wohnung nur 38 797 M. gegenüber. Die Anstalt erforderte somit neben den Beiträgen des Staats mit 4950 M. und der Stadt Karlsruhe mit 600 M. einen Zuschuß aus der Abteilungskasse in Höhe von 7297 M.

In Rücksicht auf die besonderen Anforderungen, welche die neu eingeführten Gesellenprüfungen an die weiblichen Lehrlinge im Weißnähen und Schneidern stellen, wurde vom 25. August bis 6. September ein Fortbildungskurs für Lehrerinnen abgehalten, um diese mit den Besonderheiten der Vorbereitung für diese weibliche Berufe vertraut zu machen. Es nahmen 36 Lehrerinnen aus allen Landesteilen mit bestem Erfolg an diesem Kurs teil.

#### D. Die Handelsschule.

Die Schule ist dem Großh. Landesgewerbeamt Abteilung II unterstellt. Leiter der Anstalt ist Herr Rektor Stemmer, Rektor der Städt. Handelsschule.

Das Schuljahr nahm im September 1912 seinen Anfang und dauerte bis Ende Juli 1913. Der Lehrplan erfuhr eine wesentliche Erweiterung. Die wöchentliche Stundenzahl wurde auf 32 erhöht. Unterrichtsfächer sind: deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten, kaufmännisches Rechnen, Handelskunde, Wechsel- und Schecklehre, Bürgerkunde, Buchführung, Französisch, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Stenographie, Maschinenschreiben, Rund- und Plakatschrift.

An der Unterrichtsbeteiligung waren 7 Lehrer der städtischen Handelsschule und 1 Lehrer des Reformgymnasiums (Goetheschule) beteiligt. Die Zahl der Schülerinnen belief sich auf 25. Infolge ausdauernden Fleißes und guter Führung konnten 6 Schülerinnen durch Bücherpreise und 4 Schülerinnen durch Belobung ausgezeichnet werden.

Die Anstalt wurde am 10. Juli von Herrn Handelsschulinspektor Professor Rohlhepp einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Die zur Entlassung gekommenen Schülerinnen fanden Stellung in kaufmännischen und anderen Betrieben.

In den im September 1913 begonnenen Kurs, der bei Abschluß dieses Berichtes noch im Gange ist, traten 28 Schülerinnen ein.

#### E. Kunststickereischule mit Kunstwebe-Abteilung.

Geleitet wird die Schule von Fräulein Ditska Thelemann; Stellvertreterin ist Fräulein Aurelie Klein. Angestellt an der Schule sind als Lehrerinnen: 2 Stickereilehrerinnen, 1 Buchbindereilehrerin (Kartonnagearbeiten) und 1 Webelehrerin; ferner eine Zeichenlehrerin, die auch sämtliche Zeichnungen für die Arbeiten, die in der Schule ausgeführt werden, entwirft. Künstlerischer Beirat ist Herr Professor Gagel. Herr Professor Hans Thoma und Herr Professor Hoffacker betätigen stets ein freundliches Interesse an der Schule.

In den dreimal im Jahre abgehaltenen kleinen Kursen waren 42 Schülerinnen. In dem großen Kurs zur Ausbildung von Kunststickereilehrerinnen und Leiterinnen von Ateliers für textiles Kunstgewerbe waren 11 Schülerinnen, teils für die vollständige Ausbildung und teils zum Hospitieren. An dem Buchbinderkurs (Kartonnagearbeiten) nahmen 6 Damen teil und in den verschiedenen Kunstwebe-Techniken wurden 6 Damen unterwiesen.

Die im Jahre 1903 durch die Kunststickereischule in den Heil- und Pflegeanstalten eingeführte Handweberei wurde gut gefördert und konnte sich die Webelehrerin bei ihren jeweiligen Besuchen in den Anstalten von den Fortschritten überzeugen und da, wo es nötig war, helfend eingreifen, sowie auch die Webeabteilungen für besondere Arbeiten mit Zeichnungen versehen, die für badische Anstalten von der Kunststickereischule kostenlos geliefert werden. Neu eingeführt wurde das Handweben im Berichtsjahre in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Die Weihnachtsausstellung erfreute sich eines sehr guten Besuches und auch der Verkauf von Arbeiten war zufriedenstellend.

Die Schule selbst, wie auch das damit verbundene Museum alter und neuer Stickereien wurde im Laufe des Jahres auch wieder von auswärtigen Interessenten sehr viel besucht.

Durch die wohlwollende Beihilfe Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde es der Schule ermöglicht, auch in diesem Jahre die angestrebten Ziele zu verfolgen, den bedürftigen Schülerinnen, die sich zu Handarbeitslehrerinnen für höhere Schulen ausbilden, Beihilfen zu gewähren, wie auch den Schülerinnen des großen Kurses durch Herabsetzung des Schulgeldes die Teilnahme an demselben zu erleichtern.

Der Aufwand belief sich auf 21 467 M., welchen 16 695 M. Betriebseinnahmen, 260 M. Zuschuß der Abteilung, 4000 M. Staatsbeitrag und 357 M. Zinsen gegenüberstehen; 155 M. mußten dem Grundstock entnommen werden. Das Reinvermögen beträgt 41 717 M.

#### F. Das Heim für alleinstehende Damen (Friedrichstift).

Die Einrichtung und Verwaltung haben im abgelaufenen Jahre keine Veränderung erfahren. Zwei aus dem Leben geschiedene Bewohnerinnen des Hauses haben das Stift mit Vermächtnissen bedacht. In dankbarem Gedenken sei auch hier von diesen gütigen Zuwendungen, teils in Fahrnissen, teils in Geld (1000 M.) bestehend, berichtet. Die vermietbaren Räume sind nun wieder sämtlich besetzt und von 20 Damen bewohnt. Einzelne auswärtige Damen waren zu vorübergehendem Aufenthalt im Fremdenzimmer aufgenommen.

#### G. Die Haushaltungsschule des Friedrichstifts.

Im abgelaufenen Jahre sind die Anmeldungen wieder so zahlreich eingelaufen, daß abermals der höchste Stand von 24 Schülerinnen während des ganzen Jahres erreicht war. Der praktische Unterricht im Kochen wurde von der Hausmeisterin, der theoretische Unterricht in der Haushaltungskunde von einer Haushaltungslehrerin und derjenige in weiblichen Handarbeiten, im Weißnähen, Kleidermachen usw. von 2 Lehrerinnen der Frauenarbeitschule erteilt. Die Aufsicht über die Schülerinnen, Handarbeiten und Wäsche besorgt das Aufsichtsfräulein.

Der Aufwand für das Heim betrug 36 492 M., die Einnahmen beliefen sich auf 37 589 M., das Vermögen beträgt 16 506 M.

#### H. Das Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen.

Der Winterkurs 1912/13 war von 23 Schülerinnen besucht, der Sommerkurs 1913 ebenfalls von 23 Schülerinnen. Davon waren 41 aus Baden, 2 aus Preußen, 2 aus Württemberg und 1 aus der Rheinpfalz. 16 derselben sind an badischen Fortbildungsschulen, 10 als Koch- und Haushaltungslehrerinnen, 1 als Wanderhaushaltungslehrerin, 3 als Handarbeitslehrerinnen in Baden und 1 als Handarbeitslehrerin in Württemberg tätig, 5 nahmen Privatstellen an und 10 waren auf Jahresluß noch verwendbar.

Das Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen befindet sich seit seiner Gründung in dem Haus Otto-Sachs-Straße 1 hier. Das Haus wurde seinerzeit für Wohnzwecke gebaut und von der Abteilung durch Um- und Erweiterungsbauten für seinen Zweck einigermaßen eingerichtet. Durch die im Jahre 1907 erfolgte Neueinführung eines Kurses zur Vorbereitung für die zweite Prüfung und

vor allem durch die von Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts in nächster Zeit in Aussicht genommene Erweiterung der Vorbildung der Haushaltungslehrerinnen auf den verschiedensten Gebieten der Hauswirtschaft, des Gartenbaus usw. sind weitere Räume erforderlich geworden und sehen wir uns deshalb gezwungen, ein neues Gebäude mit dem erforderlichen Gartengelände zu beschaffen. Da nun in der Stadt Karlsruhe kein vollständig geeigneter Platz zu entsprechendem Preis zu kaufen war, sind wir wegen Erwerbs eines durchaus geeigneten Bauplatzes in der Nachbarstadt Durlach mit der Großh. Forst- und Domänenverwaltung in Unterhandlungen getreten, die demnächst zum Abschluß kommen werden. Auch sind wegen Beschaffung von Mitteln zum Bau Schritte eingeleitet.

Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 19 770 M., die Einnahmen an Schulgeldern 13 480 M. und Staatszuschuß 6 000 M., so daß ein Zuschuß von 290 M. aus der Abteilungskasse erforderlich war.

#### J. Die Haushaltungsschule, Herrenstraße 39.

Wir hatten zu den beiden, am 1. März und 1. September beginnenden fünfmonatlichen Hauptkursen der Haushaltungsschule wiederum so zahlreiche Anmeldungen, daß beide Kurse vollzählig besetzt werden konnten.

Der am 1. März 1913 begonnene Kurs wurde von 30 Schülerinnen besucht, in gleicher Anzahl war der am 1. September begonnene Kurs besetzt. — Ihrer Heimat nach waren von den Schülerinnen aus Baden 45, Bayern 6, Württemberg 5, Hessen 1, Schweiz 3.

Zu den 4 je dreimonatlichen Kochkursen, beginnend am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember, wurden 117 externe und 20 interne Schülerinnen unterrichtet. Die letzteren belegten, wie üblich, je einen Doppelkurs, so daß in den Kochkursen 157 Plätze belegt waren. Die meisten Kochschülerinnen sind Töchter hier ansässiger Familien; sie sind angehörig nach Baden 122, Württemberg 7, Bayern 4, Preußen 1, Elsaß 1, Schweiz 1, Amerika 1. Von den Haushaltungs- und Kochschülerinnen beabsichtigen 22 in das Haushaltungslehrerinnenfeminar einzutreten.

Am 1. März wurde eine neu eingerichtete Gasküche mit 6 Gasherden in Betrieb genommen, um einem Bedürfnis Rechnung zu tragen und den Schülerinnen Gelegenheit zu bieten, sich auch hierin die nötigen Kenntnisse anzueignen.

Am 1. November ist als weitere Lehrerin Fräulein Härtl eingetreten, um sich am Unterrichten zu beteiligen und die übrigen Lehrerinnen teilweise zu entlasten.

Der Gesundheitszustand in der Schule kann im allgemeinen als gut bezeichnet werden.

Herr Geh. Regierungsrat Matthy hat im Herbst die Schule im Auftrag des Großh. Unterrichtsministeriums einer Prüfung unterzogen und seine volle Befriedigung über den Befund ausgesprochen.

Über unseren Mittagstisch läßt sich wieder Gutes berichten. Die Plätze im Abonnentensaal sind besetzt; auch ist die Nachfrage nach frei werdenden Plätzen gleich lebhaft.

Die Leitung der Schule untersteht der Vorsteherin, Fräulein Wundt, welche mit Hilfe von vier Kochlehrerinnen und einer Haushaltungslehrerin den Unterricht erteilt.

Der Rechnungsabluß des Betriebsjahres 1913 war erfreulicherweise wieder ein befriedigender.

#### K. Das Stellenvermittlungsbureau.

Der Geschäftsgang des Stellenvermittlungsbureaus gestaltete sich im Jahre 1913 wie folgt:

Die eingelaufenen Korrespondenzen erreichten die Zahl 4071, davon enthielten 631 Stellenangebote und 667 Stellensuche. 320 Stellen konnten vermittelt werden. Nachstehende Zusammenstellung gibt eine genaue Übersicht über Stellenangebote, -suche und besetzte Stellen:

	Verlangte Arbeitskräfte	Stellensuchende	Besetzte Stellen
Lehrerinnen, Erzieherinnen . . . . .	32	28	7
Hausdamen, Gesellschafterinnen . . . . .	17	69	11
Krankenpflegerinnen . . . . .	11	6	3
Wirtschafterinnen, Stützen . . . . .	166	200	92
Kindergärtnerinnen . . . . .	34	35	14
Kinderfräulein . . . . .	169	200	95
Kinderpflegerinnen . . . . .	49	35	20
Kontoristinnen, Ladnerinnen . . . . .	6	4	2
Jungfern und bessere Zimmermädchen . . . . .	147	100	76
	631	677	320.

Von den 320 vermittelten Stellen entfallen 233 auf Baden, 17 auf Preußen, 11 auf Elsaß-Lothringen, je 8 auf Hessen und die Rheinpfalz, 6 auf Württemberg, 4 auf Altbayern, 1 auf Sachsen, 18 auf Frankreich, 6 auf die Schweiz, 2 auf England, je 1 auf Italien, Belgien, Luxemburg, Rußland, Griechenland, Bulgarien.

Der Aufwand belief sich auf 2761 M. Die Einnahmen aus Gebühren betragen 2234 M., so daß ein Zuschuß von 527 M. erforderlich war.

## Abteilung II

### Kinderpflege.

Auf Jahreschluß setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Frau Mentner Wils, Präsidentin; Frau Geh. Oberforstrat Schweichardt, Stellvertreterin; Frau Major Dahlmann; Frau Geh. Hofrat Professor Dr. Dreßler; Freifrau von Hornstein-Binningen; Freiin von Röder; Frau Oberjägermeister Freifrau von Seldeneck, Erzellenz; Frau Kunstmaler Straßberger; Frau Privatmann Dr. Stroebe; Frau Stadtrat Walk; Frau Geh. Rat Wasmer. Geschäftsführer: Herr Privatmann Dr. Stroebe; Beiräte die Herren: Spezialarzt Dr. Blattner, prakt. Arzt Dr. Eisenlohr, Rechnungsrat Hambrecht, prakt. Arzt Dr. Hems, Amtmann Dr. Herrmann, Privatmann Mayer.

Die im Vorjahre eingetretene Erweiterung des Krippenbetriebs — Aufnahme von bis zu 10 Kindern vom zweiten bis zum Ende des dritten Jahres im Luisenhaus, von 10 bis 12 Säuglingen bis zum Ende des ersten Lebensjahres im Hilbahauss — in Folge der Überfüllung des städtischen Armenpfründner-

hauses hat bis zur Eröffnung des städtischen Kinderheims gedauert, weshalb auch der Mehraufwand für die Hilbakrippe bis 1. Oktober fortbestand.

Wie im Jahr 1912 erforderten die Krippen auch im Jahr 1913 wieder größere Zuschüsse, zu deren Deckung neben den Einnahmen der Krippen und den Überschüssen der Pflegerinnen-Institute auch die Zinsen und Zuwendungen aus der Abteilungskasse notwendig wurden. Das Kapital ermäßigte sich auf 39 735 M. (1912: 41 650 M.).

Die Gliederung in folgende vier Unterabteilungen besteht fort:

#### A. Krippe Luisenhaus.

Vorstand: Frau Major Dahlmann, Vorsitzende; Frau Geh. Hofrat Professor Dr. Dreßler, Stellvertreterin; Frau Major von Arnim; Frau General Limberger; Frau Privatmann Dr. Stroebe; Frau Stadtrat Walk; Frau Geh. Rat Wasmer; Geschäftsführer: Herr Privatmann Dr. Stroebe.

Ausgetreten aus der Zahl der Aufsichtsdamen der Luisenrippe ist Frau von Kageneck, der wir für ihre langjährige gütige Mitarbeit verbindlichsten Dank schulden.

In den Krippen werden fahungsgemäß kleine Kinder bedürftiger Eltern der Stadt Karlsruhe im Alter von 14 Tagen bis zu 3 Jahren den Tag über gewartet und verpflegt, damit die Mütter der Arbeit und dem Verdienst nachgehen können. Kranke Kinder sind von der Aufnahme ausgeschlossen. An Sonn- und Feiertagen sowie im Monat August sind die Krippen geschlossen. Während der Nacht dürfen solche Kinder nur ausnahmsweise und in dringenden Notfällen in den Krippen belassen werden.

Stand der Pfleglinge des Luisenhauses zu Anfang des Jahres: 73; neu aufgenommen 126, nämlich: 65 Knaben und 61 Mädchen, wovon 67 evangelisch, 56 katholisch und 3 israelitisch. Alter: unter  $\frac{1}{2}$  Jahr 35,  $\frac{1}{2}$  bis 1 Jahr 27, 1 bis 2 Jahre 28, über 2 Jahre 36. Ausgetreten sind von zusammen 199 Kinder im Laufe des Jahres 130, so daß Ende 1913 noch 69 Pfleglinge eingewiesen waren, von denen jedoch ein großer Teil die Krippe nur unregelmäßig besuchte. Zahl der Verpflegungstage: 11 880 gegen 9607 im Vorjahre; bei 328 Betriebstagen entfallen auf einen Tag im Durchschnitt 36 Kinder gegen 35 des Vorjahres.

Der Gesamtaufwand im Jahr 1913 betrug 17 640 M. An Pflegegeldern gingen ein 4522 M., Rückersatz für Kostgeld der Schülerinnen der Anstalt 4600 M., Rückersatz des Kostgeldes für stillende Mütter 410 M., an Geschenken und sonstigen Einnahmen 2619 M., so daß neben dem Beitrag der Stadt mit anteiligen 3500 M. ein Zuschuß von 1989 M. aus der Abteilungskasse erforderlich wurde. Bei einem reinen Verpflegungsaufwand von 11 240 M. erforderte ein Kind einen täglichen Aufwand von 95 Pfg. wie 1912.

Als ärztlicher Berater der Krippe war Herr prakt. Arzt Dr. Eisenlohr und als dessen Stellvertreter Herr prakt. Arzt Dr. Blattner tätig. Wir sagen diesen beiden Herren für ihre aufopfernde Arbeit herzlichen Dank.

#### B. Krippe Hildahaus.

Vorstand: Frau Kunstmalers Straßberger, Vorsitzende; Frau Rentner Bils, Stellvertreterin; Frau Hofmarschall Frau von Gemmingen-Edelsheim, Grz.; Frau Landrichter Dr. Rüger; Frau Geh. Oberforst

Schweichhardt; Freiin M. von Scutter; Frau Oberhofmeister von Stabel, Erz.; Frau Privatmann Dr. Stroebe; Geschäftsführer: Herr Privatmann Dr. Stroebe.

Ausgetreten aus der Zahl der Aufsichtsdamen der Hildakrippe ist Frau Seheimerat Duffner, der wir für ihre langjährige Mitarbeit verbindlichsten Dank schulden.

Zu Anfang des Jahres waren 31 Kinder eingewiesen, wozu im Laufe des Jahres 55 neu aufgenommen wurden; zusammen 86. Von den neu Zugewandenen waren 29 Knaben und 26 Mädchen; 33 evangelisch und 22 katholisch; unter  $\frac{1}{2}$  Jahr 20,  $\frac{1}{2}$  bis 1 Jahr 14, 1 bis 2 Jahre 10, über 2 Jahre 11. Abgegangen sind im Laufe des Jahres 56, so daß am Jahreschluß noch 30 Pflöglinge eingewiesen waren. Auch hier war der Besuch teilweise sehr unregelmäßig. Zahl der Verpflegungstage: 6844 gegen 5180 im Vorjahre; Zahl der Betriebstage: 334; durchschnittliche Zahl der Pflöglinge an einem Tag: 21, 1912: 19.

Der Gesamtaufwand im Jahr 1913 betrug 13 101 M. An Pflögegebühren gingen ein: 5288 M., Rückersatz für Kostgeld der Institutsschülerinnen 523 M., Rückersatz des Kostgeldes für stillende Mütter 41 M., Geschenke und sonstige Einnahmen 1402 M., so daß neben dem Beitrag der Stadt mit anteiligen 2650 M. ein Zuschuß aus der Abteilungskasse von 3197 M. erforderlich war. Ein Kind erforderte einen täglichen Aufwand von 1,91 M. (1912: 1,90 M.).

Die ärztliche Beaufsichtigung hat in gewohnter liebenswürdiger und entgegenkommender Weise seit Gründung der Anstalt Herr prakt. Arzt Dr. Gemß ausgeübt, dem wir für seine große Arbeit herzlichen Dank schulden.

#### C. Kinderpflegerinnen-Ausbildung.

Der Vorstand besteht aus den Damen:

- I. für das Kinderpflegerinnen-Institut: Freifrau von Hornstein-Binningen, Vorsitzende, Frau General Freifrau von Schönau-Wehr, Erz., Stellvertreterin, und Frau Bürgermeister Dr. Kleinschmidt;
- II. für die Kinderpflegerinnen-Anstalt: Freiin von Röder, Vorsitzende, Frau Oberst von Fiebig, Stellvertreterin, und Frau Major von Arnim;
- III. für beide Anstalten ist Geschäftsführer: Herr Privatmann Dr. Stroebe. In kirchlichen und religiösen Fragen leisten die Herren Stadtpfarrer Link und Weidemeier in dankenswerter Weise Beihilfe.

Um der Vorbildung der Zöglinge soviel als möglich Rechnung zu tragen, werden von der Abteilung folgende Kurse abgehalten:

##### a) Hildahaus.

I. Institut zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als nach den Grundsätzen der modernen Gesundheitspflege geschulte Erzieherinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis ins schulpflichtige Alter, unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Mar.

Die Lehrkurse von der Dauer eines Jahres für Mädchen mit Töchtererschulbildung beginnen jeweils am 1. Oktober. Im Berichtsjahre ist ein solcher mit

10 Schülerinnen beendet worden, so daß die Zahl der ausgebildeten Schülerinnen im ganzen (seit 1907) 42 beträgt. Am 1. Oktober 1913 hat der 8. Kurs mit 13 Schülerinnen begonnen.

Dem zur Aufrechterhaltung der Beziehungen der Pflegerinnen zum Institut im Jahre 1911 gegründeten Verband ehemaliger Schülerinnen gehören am Ende des Berichtsjahrs 22 Mitglieder an, die eine besondere, durch Patentschutz gesicherte Tracht tragen. Ausgetreten ist im Laufe des Jahres 1 Mitglied. Die zur Tracht gehörende Dienstbrosche, die aber erst nach mindestens zweijähriger tadelloser Dienstzeit gewährt wird, konnte im Berichtsjahr an weitere 4 Mitglieder von der hohen Protektorin, S. Kgl. H. Prinzessin Max, verliehen werden; 1 Mitglied hat wegen Austritt (Verheiratung) die Brosche zurückgegeben, so daß 6 Mitglieder nunmehr im Besitze der Brosche sind.

#### b) Luisenhaus.

### II. Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen.

1. Kurse von fünfmonatiger Dauer für Helferinnen vom Roten Kreuz als Externe und für Mädchen und Frauen mit Volksschulbildung als Interne und Externe zur Ausbildung als Berufskinderpflegerinnen wurden wieder zwei abgehalten und dabei 21 Schülerinnen ausgebildet. Diese Kurse werden vom Jahre 1914 an mit sechsmonatiger Dauer abgehalten werden. Beginn 1. Mai und 1. November. Schulgeld für Interne 360 M., Externe 240 M., Stadtschülerinnen, die nur tagsüber Verköstigung erhalten, 300 M. Diese Vergütung ist monatlich zu entrichten, kann aber auch ganz oder teilweise entrichtet werden. Ausführliche Prospekte sind beim Vorstand der Abteilung II jederzeit erhältlich.

2. Dreimonatskurse für Damen mit Töchterchulbildung zur eigenen Information. Beginn künftig jeweils 1. Mai und 1. November. Schulgeld ohne Wohnung und Verpflegung 75 M. pro Kurs. Zu anderen Zeiten kann eine Aufnahme wegen Störung des Krippenbetriebs nicht erfolgen.

#### c) Hilda- und Luisenhaus.

### III. Dreijährige Kurse für junge Mädchen mit Volksschulbildung alsbald nach der Schulentlassung.

Die Kurse bezwecken in der Hauptsache die Ausbildung von Kinderwärterinnen, sie sind unentgeltlich. Die Mädchen beziehen neben freier Wohnung und Verpflegung je nach Leistung nach dem ersten Vierteljahr ein Taschengeld. Sie erhalten zunächst der Fortbildungsschule entsprechenden Unterricht, später besondere Unterweisung in der Kinderpflege. Eintrittsalter nicht unter 15 Jahren. Es befanden sich im Berichtsjahre im Hilda- und Luisenhaus sechs dreijährige Schülerinnen und im Luisenhaus 14.

Alle in diesen Kursen ausgebildete Zöglinge haben sofort gutbezahlte Stellen gefunden und bietet sich hier für junge Mädchen aller Stände ein schöner und lohnender Beruf.

Die Kurse im Hilda- und Luisenhaus hat Herr prakt. Arzt Dr. Hems, jene im Luisenhaus Herr prakt. Arzt Dr. Eisenlohr erfolgreich geleitet. Beiden Herren sind

wir für ihre treue und ersprießliche Arbeit zu wärmstem Dank verpflichtet. Das Ergebnis der Schlußprüfungen war ein gutes, so daß sämtliche Teilnehmerinnen für bestanden erklärt werden konnten.

#### D. Haltekinderpflege.

Den Vorstand bilden: Frau Rentner Bils, Vorsitzende; Frau Geh. Oberforstrat Schweidhardt, Stellvertreterin; Frau Hofmarschall Freifrau von Gemmingen-Edelsheim, Erz., Fräulein Hallwachs, Frau Oberjägermeister Freifrau von Seldeneck, Erzellenz; Geschäftsführer: Herr Privatmann Dr. Stroebe; Beiräte: die Herren Rechnungsrat Hambrecht, Amtmann Dr. Herrmann und Privatier Mayer.

Infolge der vor zwei Jahren erwähnten Ausdehnung der Überwachung auf die unehelichen Kinder, welche bei ihrer Mutter, deren Eltern oder Großeltern untergebracht sind, hat sich die Zahl der zu überwachenden Kinder mehr als verdoppelt.

Bezüglich der Überwachung der unehelichen und Haltekinder ist im Berichtsjahre eine neue Vereinbarung zwischen dem Armen- und Waisenrat, dem Großh. Bezirksamt, der Abteilung VI unseres Vereins und unserer Abteilung in Kraft getreten.

Nach dieser teilen sich in die Besuche der Pflegestellen während des ersten und zweiten Lebensjahres des Kindes die städtischen und die Pflegerinnen der Abteilung VI. Die Beaufsichtigung der Kinder vom dritten Lebensjahre ab übernehmen dagegen die Pflegerinnen unserer Abteilung. Mit Beginn des schulpflichtigen Alters wird dann die Überwachung der Halte- und unehelichen Kinder in der Regel ehrenamtlich durch Aufsichtsdamen unserer Abteilung, die etwa vierteljährlich einmal die Pflegestellen der Kinder aufsuchen, ausgeübt.

Unsere beamteten Pflegerinnen, Fräulein Ruß und Fräulein Meythaler, sind außerdem durch vielfache Berichte und Erhebungen über die Verhältnisse der Kinder, ihrer Eltern und Pflegeeltern auch bezüglich Unterhaltsverpflichtung, Vormundschafts-, Zwangserziehungs- und Adoptionsfragen und bei vorkommenden Mißhandlungen immer seitens der städtischen Behörden stark in Anspruch genommen.

Die Überwachung erfordert einen Aufwand von 1275 M., von denen in dankenswerter Weise die Stadtverwaltung 700 M. übernommen hat.

Zur Durchführung der Überwachung waren öftere Sitzungen mit den Aufsichtsdamen und Rücksprache mit den Kontrolleurinnen erforderlich. Den bewährten ehrenamtlichen und besoldeten Mitarbeiterinnen sagen wir verbindlichsten Dank.

#### E. Fröbelseminar.

Vorgreifend möchten wir zur Kenntnis bringen, daß an unsere Abteilung eine neue Aufgabe herangetreten ist. Fräulein Agnes Schmid, welche seit 44 Jahren in hiesiger Stadt einen Kindergarten geleitet und Kindergärtnerinnen ausgebildet hat, sah sich infolge ihres hohen Alters veranlaßt, ihr Unternehmen auf andere Schultern zu übertragen und ist an die Stadtverwaltung wegen Übernahme ihrer Anstalt herangetreten. Diese konnte sich hierzu nicht entschließen und hat sich an den Badischen Frauenverein dieserhalb gewendet. Der letztere

hat sich bereit erklärt, an Stelle des Schmid'schen Unternehmens ein neues Fröbelsseminar einzurichten, sofern ihm eine Unterstützung von Seiten der Stadt zugewilligt werden würde. In dankenswerter Weise ist die Stadtverwaltung uns entgegengekommen. Infolgedessen wird unsere Abteilung, welche bisher schon mit ihrem Kinderpflegerinnen-Institut und ihrer Kinderpflegerinnen-Anstalt die Fröbelsache gefördert hat, an Ostern 1914 ein Fröbelsseminar zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlußprüfung unter Mitwirkung eines Vertreters des Großh. Unterrichtsministeriums in hiesiger Stadt errichten und mit diesem einen Fröbelschen Kindergarten verbinden. Ausführliche Prospekte sind von der Abteilung II zu beziehen.

### Abteilung III Krankenpflege.

Der Vorstand der Abteilung setzte sich am Schluß des Jahres zusammen aus den Damen: Frau Oberbürgermeister Lauter, Präsidentin; Frau Wirkl. Geheimerat Freifrau von Babo, Erz., Stellvertreterin; Freifrau von Adelsheim, Fräulein Magda von Bed, Frau von Chrismar, Frau Hofrat Dr. Doll, Frau Dr. Sachs-Bittel, Frau Generalleutnant Jäger Schmid, Erz., war zu unserm großen Bedauern genötigt, ihr Amt gegen Ende des Jahres infolge Erkrankung niederzulegen. Der Vorstand dankt auch an dieser Stelle nochmals J. Erz. für ihre leider nur so kurze Tätigkeit in der Abteilung. Ferner gehören dem Vorstande an die Herren: prakt. Arzt Dr. Bernhard Arnspurger, Geschäftsführer, Bezirksassistentarzt Dr. Battlehner, Geheime Hofrat Dr. Benckiser, Geheime Oberfinanzrat Gryleben, Augenarzt Dr. Kasz, Fabrikant Mökel, Ministerialrat Schäfer und Geheime Hofrat Ziegler.

Ehrenpräsidentin ist seit dem Jahre 1899 Frau Wirkl. Geheimerat von Stöffer, Erz., Ehrenbeirat seit 1908 Herr Generalmajor z. D. Stiefbold.

#### A. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim — Krankenschwestern und Pflegestationen.

Die baulichen Veränderungen im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim nahmen noch das ganze Jahr 1913 in Anspruch und verursachten der Abteilung bezw. der von der hohen Protektorin eingesetzten Baukommission viel Arbeit. Sie erstreckten sich auf alle Teile des Anwesens und dehnten sich weit über das ursprünglich Vorgefehene aus, da sich eben für weitere Herstellungen immer wieder ein Bedürfnis oder wenigstens ein dringender Zweckmäßigkeitsgrund ergab. Von Bedeutung ist namentlich die umfassende Verbesserung und Erweiterung der Augenabteilung, die erst im Sommer 1913 beschlossen wurde und deren Ausführung sich bis in den Anfang des Jahres 1914 hinein erstreckte. Während die Dampfkesselanlage für die Zentralheizung und die neue Waschanstalt noch im Herbst 1912, die Zentralküche an Ostern 1913 in Betrieb genommen worden waren, konnte der Neubau des Wöchnerinnenheims am 25. Juli d. J. bezogen werden. Es folgten dann die Umbauten und Herstellungen im Mutterhaus und bis Herbst waren in allen Gebäuden Zentralheizung und elektrisches Licht im Gebrauch. Den Schluß bildeten die Bauarbeiten für die Augenklinik.

Wir können mit Befriedigung auf die Bauperiode zurückblicken. Es wurde in wenig mehr als 1½ Jahren viel geleistet und die ganze Anstalt in allen Teilen auf einen den Forderungen der Neuzeit angemessenen Stand gebracht. Die Neubauten und Neueinrichtungen haben sich in ihrer vornehmen Einfachheit, aber sämtlichen zeitgemäßen Anforderungen entsprechenden hygienischen Ausstattung aufs Beste bewährt und spricht der Vorstand auch an dieser Stelle den Erbauern Herrn Oberbaurat Amersbach in Verbindung mit Herrn Hofbauinspektor Freyß seinen verbindlichsten Dank aus.

Der gesamte Bauaufwand beläuft sich auf die beträchtliche Summe von 670 000 M., wovon gedeckt sind durch Gnadengaben Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise 123 000 M., desgleichen Ihrer kaiserl. Hoheit Prinzessin Wilhelm 100 000 M., durch sonstige Geschenke und Erlöse von Festveranstaltungen 121 000 M., durch Beiträge des Staates, der Stadt Karlsruhe und des deutschen Zentralkomitees vom Roten Kreuz 130 000 M., durch Zinsen und sonstige Beiträge 26 000 M., so daß noch eine Bauschuld von 160 000 M. verbleibt, mit Rücksicht auf die wir unsere Freunde und Gönner dringend bitten müssen, unserer auch fernerhin gütigst zu gedenken.

Herzlicher Dank sei aber auch hier allen den gütigen Spendern, ganz besonders Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, nochmals ausgesprochen, deren tatkräftige Hilfe uns das große für die Zukunft unserer ganzen Anstalt so wichtige Unternehmen erst ermöglichte. Wir gedenken hierbei insbesondere zweier inzwischen leider heimgegangener Wohltäter unseres Vereins Ihrer kaiserlichen Hoheit Prinzessin Wilhelm und des Herrn Geh. Rats Dr. Reiß in Mannheim.

Die Leitung des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims, und zwar sowohl hinsichtlich des Mutterhauses, als der ihm angegliederten Kliniken lag wie bisher in den Händen der Oberin Elisabeth Wolff, welcher als Unterstützung Oberschwester und Probemeisterin Marie Willy zur Seite steht.

Mit Inbetriebnahme des neuen Wöchnerinnenheims ging die Leitung der geburtshilflichen Abteilung und des Wöchnerinnenheims an die Oberschwester des Friedrichsbau, Lina Kölsch, zunächst probeweise auf ein Jahr über, um den modernen Grundsätzen der Frauenheilkunde entsprechend, einen einheitlicheren Zusammenhang zwischen Gynäkologie und geburtshilflicher Station herzustellen.

Im Herbst des Berichtsjahres trat die pensionierte Oberin Gräfin v. Horn wieder in den aktiven Dienst und wurde zur Generaloberin ernannt. Dieselbe begann ihre Tätigkeit am 15. Oktober 1913.

Die Stelle der Generaloberin wurde geschaffen zur Entlastung der Präsidentin und des Geschäftsführers in den Verwaltungsgeschäften der Abteilung, die in den letzten Jahren eine wesentliche Steigerung erfahren hatten. Ferner bearbeitet die Generaloberin das Gebiet der Schwesternausbildung, das sich durch Einführung des Jahresausbildungskurses für unsere Schülerinnen bedeutend erweitert hat; auch teilt sie sich mit den übrigen Vorstandsmitgliedern in den regelmäßigen Besuch der Außenstationen.

Vorgreifend sei erwähnt, daß die im Jahre 1914 vom Landesverein vom Roten Kreuz an die Abteilung übergegangene Helferinnenausbildung auch dem Arbeitsgebiet der Frau Generaloberin zugeteilt wurde.

Auf Grund der im letzten Jahresbericht erwähnten Verhandlungen des Ständigen Ausschusses der deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz wurde im Berichtsjahr beschlossen, zur Unterscheidung unserer Schwestern von anderen

Krankenpflegerinnen und als gemeinsames Abzeichen für alle Krankenschwestern vom roten Kreuz für unsere sämtlichen Schwestern Kragenpatten mit dem roten Kreuz auf weißem Grund einzuführen und ist dieser Beschluß im Lauf des Jahres in Vollzug gesetzt worden. Im übrigen blieb die Schwestertracht unverändert.

Ferner ist an dieser Stelle zweier bedeutsamer Fragen zu gedenken, die im Berichtsjahr die Abteilung sehr beschäftigten und gegen Ende des Jahres ihre definitive Erledigung fanden. Es ist dies die Frage der Einführung der staatlichen Prüfung für unsere Schwestern, verbunden mit Ausdehnung des Ausbildungskurses auf Jahresdauer, sowie diejenige der Befreiung unserer Schwesternschaft von der Versicherungspflicht hinsichtlich der Versicherung für Privatangestellte. Durch Genehmigung des hohen Ministeriums des Innern konnte von einer Einführung der staatlichen Prüfung nach dem Beispiel des Bundesratsbeschlusses vom 22. März 1906 Umgang genommen werden, nachdem die Abteilung sich bereit erklärt hatte: „Die Ausbildung nach dem Plan erfolgen zu lassen, wie er den im Bundesrat vereinbarten Bestimmungen über die Prüfung von Krankenpflegepersonen beigegeben ist. Der Lehrgang hat ein mindestens einjähriger zu sein. Zur Abschlußprüfung wird vom Großh. Ministerium des Innern ein Kommissär als staatlicher Vertreter bestimmt, der den von der Abteilung ausgestellten Prüfungsausweis mit unterzeichnet.“ Es werden nunmehr jedes Jahr am 1. April Unterrichtskurse in den städtischen Krankenhäusern in Mannheim, Pforzheim und Ludwigshafen a. Rh., am 1. Oktober solche im Mutterhaus und im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg beginnen.

Die im Jahr 1913 eingeführte Angestelltenversicherung sollte auch auf unsere Schwestern ausgedehnt werden. Da diese Versicherung aber bei sehr niedrigen Gegenleistungen erhebliche Leistungen an Beiträgen erfordert und die Einzehrung unseres Pensionfonds infolge der bisherigen Verpflichtungen herbeigeführt hätte, haben wir mit Unterstützung des Ministeriums des Innern die Befreiung unserer Schwestern von der Versicherung beim Bundesrat erwirkt, dagegen die Leistungen aus unserem Pensionfonds erheblich erhöht und die Wartezeit für die Gewährung einer Pension den Bestimmungen des obigen Gesetzes angepaßt. Die Mittel zur entsprechenden Verstärkung des Pensionfonds gewähren größtenteils die Prämien, die für die Angestelltenversicherung aufzubringen gewesen wären.

Als Vertrauensarzt der Abteilung III war Herr prakt. Arzt Dr. Bernhard Arnsperger tätig.

Die Erbauungstunden für die Schwestern und Schülerinnen im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus haben für die Evangelischen Herr Hofvikar Brandl und Herr Stadtpfarrer Hindenlang, für die Katholischen Herr Stadtpfarrer Link abgehalten. In den übrigen Stationen haben die dortigen Herren Geistlichen in entgegenkommendster Weise sich der geistlichen Fürsorge für die Schwestern angenommen. Der Vorstand spricht allen, welche in dieser Weise zum Besten der Schwestern mitgewirkt haben, seinen aufrichtigsten Dank aus.

Von den mit Vereinschwestern versehenen Pflegestationen ist Sandhofen, als besondere Station eingegangen. Infolge der Eingemeindung des Ortes nach Mannheim ist die Leitung des Krankenhauses mit der des Allgemeinen Krankenhauses Mannheim vereinigt worden und werden die Schwestern künftig von dortiger Station aus zugewiesen.

Vermehrungen der vertragsmäßigen Schwesternzahl fanden 54 statt, darunter eine Oberin im Städt. Krankenhaus Pforzheim.

Neu übernommen wurden im Berichtsjahre folgende sechs Stationen: Städt. Kurhaus Herrenalb; Landarmenanstalt des Kreises Mosbach in Krautheim; Städt. Kinderheim Karlsruhe; Mütterheim des Mannheimer Mutterhauses; Armenverwaltung Pforzheim für Säuglingsfürsorge; Sanatorium Schwarzwaldheim Schömberg (Württ. Schwarzwald). Ferner übernahm die Abteilung im Berichtsjahre den Betrieb der Augenheilstation des Vereins „für Erhaltung einer Augenanstalt für Unbemittelte“ (früher „von Hoffmannsche Augenklinik“) in Baden-Baden, worüber unter E Näheres berichtet wird.

Einen Überblick über die von Vereinschwesteren besetzten Krankenanstalten und Stationen und die daselbst tätigen Pflegekräfte gibt die folgende Tabelle nach dem Stand vom 31. Dezember 1913:

Laufende Nr.	Der Stationen		Oberinnen	Ober- schwester und Schwester	Geprüfte Schülerinnen	Gesamtzahl
	Ort	Benennung				
1	Auenheim	Pflegestation des Frauenvereins	—	1	—	1
2	Baden-Baden	Augenheilstation der Abt. III	—	3	1	4
3	" "	Privatpflegestation der Abt. III	—	3	—	3
4	" "	Sanatorium am Annaberg von Herrn Dr. Ebers	—	2	—	2
5	" "	Sanatorium D. Dr. Frey-Dengler	—	2	—	2
6	" "	Sanatorium Quisisana	—	1	—	1
7	" "	Wöchnerinnenasyl	—	5	1	6
8	Badenweiler	Station des Badischen Frauenvereins	—	1	—	1
9	"	Hilfs-Krankenhaus	—	3	—	3
10	"	Sanatorium „Haus Waldeck“ (früher „Villa Paul“)	—	1	—	1
11	Bogberg	Bezirksspital	—	3	—	3
12	Colmar i. El.	Garnisonlazarett	—	2	—	2
13	Dossenheim	Ev. Krankenpflegestation	—	1	—	1
14	Bad Dürrenheim	Kinderheilbad	—	5	—	5
15	" "	Landesheilbad	—	2	—	2
16	Eberbach	Bezirksspital	—	3	—	3
17	Ebersteinburg i. B. B.	Sanatorium von Herrn Dr. Kumpf	—	1	—	1
18	Eppingen	Städt. Krankenhaus	—	2	—	2
		Übertrag	—	41	2	43

Laufende Nr.	Der Stationen		Oberinnen	Ober- schwester und Schwestern	Geprüfte Schwestern	Gesamtzahl
	Ort	Benennung				
19	* Ettlingen	Übertrag Walderholungsstätte der Abt. V.	—	41	2	43
20	Frankfurt a. M.	Clementine-Mädchen- Spital	—	2	—	2
21	Frankenthal (Pfalz)	Pflegestation des Tuber- kulose-Fürsorgevereins	1	7	—	8
22	Freiburg i. B.	Universitäts-Frauenklinik	—	1	—	1
23	"	" Augenklinik	1	37	—	38
24	Heddesheim Heidelberg	Ev. Krankenpflegestation Akadem. Krankenhaus:	—	1	—	1
25	"	a) Augenklinik	1	9	—	10
26	"	b) Chirurgische Klinik	1	40	1	42
27	"	c) Frauenklinik	1	22	—	23
28	"	d) Medizinische Klinik	1	35	—	36
29	"	e) Hautklinik	—	5	—	5
30	"	f) Ohrenklinik	1	8	—	9
31	"	g) Samariterhaus	1	10	—	11
32	"	h) Zahnärztl. Institut	—	1	—	1
33	"	Armenrat, Städt. Fründnerhäuser I u. II	—	4	—	4
34	"	Pflegestation des Frauen- vereins	—	6	—	6
35	"	Krüppel-Heil- und Er- ziehungsanstalt	1	5	—	6
36	"	Luisenheilanstalt	1	21	2	24
37	"	Medizinische Poliklinik	—	3	—	3
38	"	Privatklinik von Herrn Professor Dr. Schmidt	—	4	—	4
39	Herrenalb	Städt. Kurhaus	—	1	—	1
40	Hockenheim	Pflegestation des Evang. Frauenvereins	—	2	—	2
41	Huchenfeld	Pflegestation des Frauen- vereins	—	1	—	1
42	Käfertal	Pflegestation des Frauen- vereins	—	1	—	1
43	Karlsruhe	Ludwig-Wilhelm- Krankenhaus	2	126	1	129
		Übertrag	13	401	6	420

\* Commerzstation.

Laufende Nr.	Der Stationen		Oberinnen	Oberstwestern und Schwestern	Geprüfte Schwestern	Gesamtzahl
	Ort	Benennung				
		Übertrag	13	401	6	420
44	Karlsruhe	Städt. Krankenhaus . .	2	62	10	74
45	"	" Kinderheim . .	—	9	—	9
46	"	" Pfründnerhaus . .	—	3	—	3
47	"	Evang.-kirchl. Gemeinde- pflege . . . . .	—	3	—	3
48	"	Garnisonlazarett . . . .	—	3	—	3
49	"	Elisabethenverein . . .	—	4	—	4
50	"	Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung	—	2	—	2
51	"	Ambulatorium der Städt. Arbeiter-Versiche- rungs-Kommission . . .	—	2	—	2
52	"	Privatklinik von Herrn Geh. Hofrat Dr. Bendtzer	—	2	—	2
53	"	Medico-mechanisches Institut der Herren Dr. Hammer und Dr. Berg . . . . .	—	2	—	2
54	"	Klinik f. kopfkrankeninder	—	1	—	1
55	"	Asyl und Erziehungs- haus Scheibhardt (Abt. IV des Bad. Frauenvereins) . . . .	—	1	—	1
56	"	Säuglingsfürsorge (Abt. VI des Bad. Frauen- vereins) . . . . .	—	1	—	1
57	Kehl	Ev. Krankenpflegeverein	—	3	—	3
58	"	Städt. Krankenhaus . .	—	2	—	2
59	Kirchheim	Pflegestation des Frauen- vereins . . . . .	—	1	—	1
60	Königsfeld	Erholungsheim „Luifen- ruhe“ . . . . .	—	1	—	1
61	Krautheim	Landarmenanstalt des Kreises Mosbach . . .	—	1	—	1
62	Lahr	Bezirkskrankenhaus . .	—	7	—	7
63	"	Pflegestation des Frauen- vereins . . . . .	—	4	—	4
64	"	Pflegestat. des Stadtrats	—	1	—	1
		Übertrag	15	516	16	547

Laufende Nr.	Der Stationen		Oberinnen	Oberschwester und Schwestern	Geprüfte Schwestern	Gesamtzahl
	Ort	Benennung				
		Übertrag	15	516	16	547
65	Legelshurst	Gv. Krankenpflegeverein	—	1	—	1
66	Ludwigshafen a. Rh.	Städt. Krankenhaus	1	36	5	42
67	"	Wöchnerinnen-Asyl der Bad. Anilin- u. Soda- fabrik	—	2	—	2
68	Mannheim	Allgem. Krankenhaus	1	58	1	60
69	"	Israelitisches Kranken- und Pfündnerhaus	—	4	—	4
70	"	Pflegestation des Frauen- vereins	—	12	—	12
71	"	Eisenbahn-Betriebsfran- kenkasse	—	2	—	2
72	"	Mütterheim des Mann- heimer Mutterschutzes	—	2	—	2
73	* "	Walderholungsstätte der Allg. Ortskrankenkasse	—	2	—	2
74	Marzell	Lungenheilstätte "Fried- richsheim"	1	3	—	4
75	"	Lungenheilstätte "Luifen- heim"	—	5	—	5
76	Mosbach	Bezirksspital	—	3	—	3
77	Mühlhausen i. Gf.	Garnisonlazarett	—	2	—	2
78	Nordrach-Kolonie	Lungenheilstätte der Landesversicherungs- anstalt Baden	1	2	—	3
79	Pforzheim	Städt. Krankenhaus	2	48	1	51
80	"	Privatpflegestation des Frauenvereins	—	3	—	3
81	"	Armenverwaltung für Säuglingsfürsorge	—	1	—	1
82	Nastatt	Garnisonlazarett	—	2	—	2
83	Nohrbach	Pflegestation des Frauen- vereins	—	1	—	1
84	St. Blasien	Erholungsheim "Fried- richshaus"	—	2	—	2
85	Schriesheim	Sanatorium Stammberg	—	2	—	2
		Übertrag	21	709	23	753

\* Sommerstation.

Laufende Nr.	Der Stationen		Oberinnen	Oberschwwestern und Schwestern	Geprüfte Schülerinnen	Gesamtzahl
	Ort	Benennung				
86	Schömberg	Übertrag Sanatorium „Schwarz- walbheim“ (Wirt. Schwarzwald)	21	709	23	753
87	Sinsheim	Bezirksspital . . . . .	—	3	—	3
88	Todtnos	Sanatorium Wehrwald	—	2	—	2
89	Waldbhof	Privatpflegestation des Frauenvereins . . . . .	—	1	—	1
90	Wertheim	Bezirkshospital . . . . .	—	2	—	2
91	"	Privatpflegestation des Frauenvereins . . . . .	—	4	—	4
		Im ganzen	21	725	23	769

Ausgetreten sind im Berichtsjahr 43 Schwestern und 4 geprüfte Schülerinnen, darunter aus Gesundheitsrücksichten 6. Pensioniert wurden 2 Schwestern. Durch den Tod hat der Verein 3 aktive Schwestern verloren. Der Vorstand und die Mitschwwestern werden den Dahingegangenen ein dankbares, treues Andenken bewahren.

Die Zahl der in den Unterrichtskursen im Berichtsjahr ausgebildeten Schülerinnen betrug 33, von denen, wie erwähnt, 4 ausgetreten und 6 im Laufe des Jahres der Zahl der Schwestern eingereicht worden sind.

86 weitere Schülerinnen sind z. Bt. in den im Ludwig-Wilhelm-Krankenheime zu Karlsruhe, dem Akademischen Krankenhaus zu Heidelberg, Allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim, Städtischen Krankenhaus zu Pforzheim stattfindenden Jahreskursen in Ausbildung begriffen.

Allen Verwaltungen und Anstaltsärzten, die uns in dem Bestreben der Heranziehung von theoretisch und praktisch tüchtig ausgebildeten Krankenpflegerinnen werktätig unterstützten, schulden wir wärmsten Dank.

Die Abteilung III verfügt über 22 Hebammenschwestern, welche in Wöchnerinnenasylen, Städtischen Krankenhäusern und Frauenkliniken ihren Dienst ausüben. Die Zahl der Wirtschaftsschwwestern beträgt 17.

An Hilfschwwestern stehen der Abteilung III 26 zur Verfügung; sie haben sich im Berichtsjahre wieder vielfach als wertvolle Unterstützung erwiesen.

Am 9. Mai fand das Fest der Verleihung der Dienstausszeichnungen an Oberinnen und Schwestern statt. I. R. G. die Großherzogin Luise hatte die Gnade, folgende Dienstausszeichnungen zu verleihen:

1. Für fünfunddreißigjährige Dienstzeit: 1 Schwester. 2. Für dreißigjährige Dienstzeit: 1 Oberschwester. 3. Für fünfundzwanzigjährige Dienstzeit: 1 Oberin und 2 Oberschwwestern. 4. Für zwanzigjäh-

rige Dienstzeit: 3 Oberschwwestern und 5 Schwestern. 5. Für fünfzehnjährige Dienstzeit: 2 Oberinnen, 2 Oberschwwestern und 11 Schwestern. 6. Für zehnjährige Dienstzeit: 1 Oberschwwestern und 27 Schwestern.

Am 28. November fand das zweite Schwesternfest statt, bei welchem durch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise an 87 neu aufgenommene Schwestern das Dienstzeichen übergeben wurde.

Während des Berichtsjahres wurden 23 Schwestern durch die Landesversicherungsanstalt Baden in das Kinderisolbad Dürnheim zur Kur eingewiesen. Zum gleichen Zweck fanden 3 Schwestern in der Lungenheilstätte Luisenheim bei Marzell auf Kosten der Landesversicherungsanstalt Baden Aufnahme.

Unser Erholungsheim Kandern hat sich auf das Beste bewährt und von März bis Oktober 146 Gäste mit 2564 Verpflegungstagen beherbergt. Es waren zumeist Schwestern, die für kürzere oder längere Zeit in dem gemüthlichen Heim Ruhe und Erholung suchten. Doch fanden auch 11 Landdrankenpflegerinnen, 4 Lehrerinnen, 2 sonstige Beamtinnen und 13 Privatpersonen Aufnahme, und alle rühmten die liebevolle Fürsorge der Hauschwwestern, die gute, kräftige Verköstigung und die reizende Lage und Umgebung des Schwesternheimes. Für die sehr erholungsbedürftigen, aus schwerem Dienst kommenden Schwestern bietet der große Garten mit seinen vielen Ruheplätzchen den Genuß frischer, reiner Luft und Aufenthalt im Freien in allernächster Nähe des Hauses, und für die Kräftigen und Müstigen ist reiche Gelegenheit zu größeren und kleineren Spaziergängen und Ausflügen gegeben. Die außerordentlich freundlichen Beziehungen zu den Bewohnern des hübschen Städtchens Kandern tragen nicht wenig zu den Annehmlichkeiten des Aufenthaltes bei.

Die hausärztliche Tätigkeit im Heim besorgte wie im vergangenen Jahr Herr Medizinalrat Dr. Everth, dem der wärmste Dank für seine Unterstützung auch an dieser Stelle ausgesprochen sei.

Der Pensionspreis für Schwestern unseres Verbandes beträgt wie bisher 1.60 M. pro Tag, für ein Einzelzimmer 2.50 M.; für sonstige Angehörige des Bad. Frauenvereins und seiner Zweigvereine, für Klassen und Privatpersonen 2 bis 4 M. Bei diesen sehr mäßigen Preisen kann die Hausverwaltung keine glänzenden Geschäfte machen; doch ist nur ein geringes Defizit zu verzeichnen, das hoffentlich bei der nächsten Abrechnung wieder verschwinden wird. Unsern treuen Hauschwwestern sei für alle Arbeit und Mühe herzlich gedankt.

Über die Tätigkeit und Heilerfolge der Frauen- und Augenabteilung des Ludwig-Wilhelm-Krankenheimes geben die Berichte der Herren Geh. Hofrat Dr. Bendiser und Dr. Kah (Beilage 2) nähere Auskunft.

Die Zahl der Pflage tage, welche von den im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim stationierten Schwestern geleistet wurden, beziffern sich:

	1912	1913	1913
a) im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim auf	23 031	23 793	762 mehr,
b) im Bächnerinnen-Asyl auf . . . . .	6 687	6 868	181 mehr,
c) in der Privatpflege auf . . . . .	4 851	5 192	341 mehr.

Zu a: Von den Verpflegungstagen im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim für 1913 entfallen auf die gynäkologische Abteilung 13 086, auf die Augenabteilung 9 337 und auf die Abteilung für selbstzahlende, nicht vom Komitee

des Wöchnerinnen-Asyls eingewiesene Wöchnerinnen 1370, zusammen wie oben 23 793 Tage. Die Zahl der verpflegten Personen betrug in der gynäkologischen Abteilung 743 (1912: 684), in der Augenabteilung 469 (494) und in der Abteilung für selbstzahlende Wöchnerinnen 100 (95), zusammen 1312 (1273).

Zu b: Im Wöchnerinnen-Asyl wurden an den angegebenen Tagen im ganzen 688 (687) Personen verpflegt.

Zu c: Die Zahl der Personen, welche Privatpflege in Anspruch nahmen, betrug 209, von welchen 52 außerhalb der Stadt Karlsruhe wohnhaft sind.

Die Einnahmen aus der Pflegetätigkeit des Jahres 1913, einschließlich jener der Privatpflegestationen Baden-Baden und Badenweiler, betragen 151 339 M. (1912: 144 081 M.). Die gesamten Betriebseinnahmen beziffern sich auf 495 518 M. (466 738 M.), denen an Ausgaben 551 702 M. (503 775 M.) gegenüberstehen. Der ungedeckte Aufwand beträgt somit 56 184 M. (37 037 M.). Derselbe fand auch 1913 seinen Ausgleich durch ein seitens der Vermögensverwaltung J. K. H. der Großherzogin Luise in gleicher Höhe gegebenes unverzinsliches Darlehen.

Der Vermögensstand der Abteilungskasse hat sich um 143 096 M. vermehrt, infolge der erhaltenen Geschenke und Beiträge für die Erweiterungsbauten nach Abzug erheblicher Gebäude- und Inventarabschriebe und der zur Deckung obigen Defizits erforderlichen Schuldaufnahme. Das Vermögen des Dr. Bendtserschen Freibettfonds betrug Ende 1913 24 721 M., gegen 23 645 M. im Vorjahre. Für 15 Personen wurden die Kosten mit zusammen 488 M. übernommen. Das Vermögen des Pensionsfonds der Schwestern hat sich im abgelaufenen Jahre durch Geschenke, die kapitalisierten Beiträge der Stationen und sonstiges um 33 501 M. vermehrt und beträgt nunmehr 303 724 M. An Ruhegehaltenen und Unterstützungen wurden an 61 Oberinnen und Schwestern zusammen 23 646 M. ausbezahlt. Der Fonds zur Gewährung von Beihilfen an erkrankte und erholungsbedürftige Schwestern beträgt auf Jahreschluß 4474 M. gegen 4300 M. im Vorjahr. Das Altersheim für Schwestern — Luiseenheim — besitzt ein eigenes Gebäude im Werte von 64 400 M. und wurde im Berichtsjahre von 8 pensionierten Schwestern und 13 Privatpersonen bewohnt. Das Kapitalvermögen beträgt 19 600 M. Aus der Abteilungskasse wurde zur Deckung des Betriebsdefizits ein Zuschuß von 2457 M. gewährt.

#### B. Pflege rachitischer Kinder.

Die Tätigkeit dieser Unterabteilung fiel im Berichtsjahr wegen der baulichen Veränderungen im Mutterhaus aus.

#### C. Das Kindersolbad in Dürrhein.

Der Vorstand der Unterabteilung besteht aus den Damen: Frau von Chrismar, Vorsitzende; Frau Oberbürgermeister Lauter, Fräulein M. von Beck, Fräulein Buchenberger und Frau Gräfin von Rüdts, sowie aus den Herren: Ministerialrat Schäfer, prakt. Arzt Dr. Bernhard Arnspurger, Privatier Kirzner und Oberrechnungsrat Rothnacker.

Im abgelaufenen Jahre wurden im Kindersolbad Dürrhein 1049 Kinder (441 Knaben und 608 Mädchen) mit 34 963 Tagen, gegen 1010 (462 Knaben

und 548 Mädchen) mit 30 940 Tagen im Jahr 1912, im Alter von 3 bis 15 Jahren versorgt, somit ein Mehr von 39 Kindern. 892 Kinder stammten aus Baden, 66 aus Württemberg, 27 aus Elsaß-Lothringen, 26 aus Bayern, 13 aus Hessen, 11 aus der Rheinprovinz, 9 aus anderen Bundesstaaten, 2 aus der Schweiz, 2 aus Luxemburg und 1 aus Rußland.

Die Kurdauer war bei 7 Kindern 13 bis 22 Wochen, bei 33 Kindern 9 bis 12 Wochen, bei 101 Kindern 7 bis 8 Wochen, bei 102 Kindern 5 bis 6 Wochen, bei 775 Kindern 4 Wochen, dem Rest 1 bis 3 Wochen.

Außerdem gebrauchten in der Anstalt noch 40 Oberinnen und Vereinschwestern, sowie 15 Fräulein mit 1772 Verpflegungstagen Solbäduren mit bestem Erfolg, so daß die Anstalt im Jahr 1913 36 735 Verpflegungstage und ein Mehr von 4 155 Tagen aufweist.

817 Kinder gebrauchten die Kur zum erstenmal, 174 zum zweiten, 37 zum dritten und 21 Kinder zum vierten bis achten Male.

Die Anstalt war mit Ausnahme einiger Wochen, die zur Reinigung des Hauses und zum Ausruhen des Personals benützt wurden, das ganze Jahr im Betrieb. Die Kuren in den Wintermonaten waren abermals von außerordentlich gutem Erfolg begleitet, was neben den vielen sonnigen Tagen, die das Höhenklima Dürheims im Winter aufweist, auch dem Umstand zuzuschreiben ist, daß die meisten Kinder im Winter eine längere Kurdauer — mindestens 6 Wochen — durchgemacht haben. Der Gesundheitszustand der Kinder muß als ein allgemein befriedigender bezeichnet werden, namentlich in Anbetracht der fast ständig ungünstigen kalten Bitterung, während deren die Kinder sehr oft zum Aufenthalt in der Anstalt angewiesen waren, anstatt im Freien sich zu bewegen, sich zu sonnen und die Waldliegekuren zu gebrauchen.

Die Kurserfolge wurden vom Anstaltsarzte bei 769 Kindern als „gut“, bei 167 als „ziemlich gut“, bei 83 als „erheblich gebessert“ bezeichnet und nur bei 3 konnte kein Erfolg erzielt werden.

Die durchschnittliche Zunahme des Körpergewichtes eines Kindes betrug 1,545 Kilo. Aus den Gewichtstabellen ist zu entnehmen, daß die durchschnittlich größten Gewichtszunahmen bis zu 7,7 Kilo fast alle in die Wintermonate fallen, ein sicherer Beweis dafür, daß Winterkuren nützlich und zuträglich sind.

Als Kurmittel kamen in erster Reihe Solbäder zur Anwendung und zwar: 19 312 für die Kinder und 725 für die Gäste im Erholungsbau, ferner wurden 50 Kohlensäurebäder für die Kinder und 167 für die Gäste nebst 1278 Warmwasserbäder verabreicht. Die Zahl der Inhalationen beträgt 4431 für Kinder und 65 für die Gäste.

Trinkkuren, Gurgelungen und Wickelungen mit Sole, Massage, Elektrizität und orthopädische Übungen fanden in der ausgedehntesten Weise Anwendung. Zur Ermöglichung einer umfangreicheren Anwendung von Sonnen-, Licht- und Luftbädern sowie von täglichen Liegekuren wurde eine moderne 25 m lange Liegehalle erbaut, welche mit der Front nach Süden und dem Walde zugewandt für ihre Zwecke hervorragend günstig gelegen ist. Außerdem wurde im verflossenen Jahre ein Ökonomiegebäude mit der Wohnung für den Hausmeister und verschiedenen Remisen erstellt.

Am 28. August hat die hohe Protektorin, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise die Anstalt mit einem Besuche beehrt; die hohe Frau

war über das Gesehene und die Neuerungen in der Anstalt sehr befriedigt und richtete an jedes Kind herzliche Worte.

Das finanzielle Ergebnis des Berichtsjahrs war wieder befriedigend und ermöglichte die Verzinsung der auf der Anstalt lastenden Hypothek.

#### D. Landkrankenpflege.

Den Vorstand dieser Unterabteilung bilden außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abteilung III die Damen: Freifrau von Babo, Erz-, Vorsitzende; Frau Konsul Schmieder, Stellvertreterin; Fräulein Rosa Arnspurger und Herr Bezirksassistenzarzt Dr. Battlehner, Weirat.

Die Zahl der Landkrankenpflegerinnen betrug am Schlusse des Vorjahres 163; während des Berichtsjahrs sind 15 Pflegerinnen zugegangen, dagegen aus verschiedenen Anlässen 10 Pflegerinnen abgegangen, so daß am Schluß des Jahres 1913 die Gesamtzahl sich auf 168 belief.

Sie verteilen sich auf die Kreise wie folgt: Konstanz 9, Bilingen 9, Waldshut 20, Freiburg 27, Lörrach 24, Offenburg 5, Baden 1, Karlsruhe 37, Mannheim 6, Heidelberg 17 und Mosbach 13.

Von den 15 neu zugegangenen Pflegerinnen waren 2 schon früher ausgebildet, 13 wurden gleichzeitig mit den Berufspflegerinnen im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus unterrichtet. Zur praktischen Ausbildung wurden sie dem Städtischen Krankenhaus und dem St. Vinzenzshaus in Karlsruhe, dem Akadem. Krankenhaus in Heidelberg, dem Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim, den Städtischen Krankenhäusern in Konstanz, Ludwigshafen a. Rh. und Pforzheim zugewiesen. Diesen Krankenanstalten sei für die auf die Schulung der Pflegerinnen verwendete Mühe hiermit herzlich Dank gesagt.

Ihre Tätigkeit üben die neuen Pflegerinnen nunmehr in folgenden Gemeinden aus: Dudenbach, Dangstetten, Dundenheim, Dühren, Feldkirch, Gochsheim, Hochdorf, Hügelheim, Moosbrunn, Mühlhofen, Neunstetten, Obermünsterthal, Unabingen, Weiler, Welschingen. Sie erhielten am Geburtstag unserer hohen Protektorin das von Höchstselben gestiftete Dienstzeichen.

Auch in diesem Jahr haben F. K. H. die Großherzogin Luise Ehrenzeichen für längere, treugeleistete Dienste an Landkrankenpflegerinnen zu verleihen geruht, und zwar: für 25 jährige Dienstzeit 1, für 15 jährige Dienstzeit 5. Ferner wurden aus dem „Battlehner-Fonds“ 6 Landkrankenpflegerinnen, welche eine 10 jährige Dienstzeit zurückgelegt hatten, Belohnungen von je 25 Mk. zu Teil.

Im Berichtsjahre konnte wieder einer Anzahl Landkrankenpflegerinnen mit einem Aufwand von 747 M. ein je 14 tägiger Erholungsurlaub gewährt werden. Die Pflegerinnen waren in verschiedenen Gegenden des badischen Landes an geeigneten Orten untergebracht. Besonderer Dank sei an dieser Stelle dem Gemeinderat der Stadt Überlingen ausgesprochen, welcher abermals in zuvorkommendster Weise für 4 Wochen je 2 Betten im dortigen Pfriündnerhause unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Der gesundheitliche Erfolg, der durch den Urlaub bei den Pflegerinnen erzielt wurde, war in allen Fällen ein sehr guter.

Die Vorsitzende der Abteilung, Freifrau von Babo, Erz-, richtete zu Weihnachten ein Sendschreiben an alle Landkrankenpflegerinnen, mit dem

das Schriftchen „Preußens Erhebung und der Befreiungskampf 1813“, ein Geschenk J. K. S. der Großherzogin Luise, zur Verteilung gelangte.

Hinsichtlich der Pflegeetätigkeit der Landkrankenpflegerinnen im Berichtsjahr läßt sich aus den eingekommenen Tagebüchern folgendes Gesamtbild entnehmen: Es wurden 12564 Kranke gepflegt; die Pflege erstreckte sich einschließlich der Hauspflege auf 3697 Tage, 1867 Nächte und 111 767 Einzelbesuche.

Vertrauensdamen zur Pflege der Verbindung der Landkrankenpflegerinnen mit dem Hauptverein sind zurzeit in 40 Amtsbezirken vorhanden. Änderungen unter den Vertrauensdamen traten im Berichtsjahr zufolge Wechsels des Aufenthaltsortes mehrfach ein. Der Verkehr der Vertrauensdamen mit den Pflegerinnen war wieder ein sehr lebhafter und erprießlicher; an vielen Orten luden die Vertrauensdamen die Pflegerinnen zu gemeinsamen Besprechungen ein, oder sie suchten dieselben am Ort ihrer Tätigkeit auf, um einen persönlichen Eindruck von ihrer Dienstführung zu gewinnen, ihnen entsprechende Weisungen und Rat zu erteilen und etwaige Wünsche entgegenzunehmen.

Der Unterabteilung für Landkrankenpflege stehen folgende Fonds bezw. deren Zinsen zur Verfügung: 1. Großherzog-Friedrich-Spende zur Einführung der Landkrankenpflege; 2. Fonds zur Unterstützung von Pflegerinnen aus dem Erlös für Handarbeiten J. K. S. der Großherzogin Luise und die Lenz-Heymann-Stiftung; 3. Geheimrat-Dr.-Battlehner-Fonds zur Belohnung und Auszeichnung von Pflegerinnen für 10jährige, treu geleistete Dienste.

Auch im Berichtsjahr wurde seitens der Landesversicherungsanstalt Baden in dankenswerter Weise ein Beitrag von 2000 M. zur Unterstützung von Pflegerinnen und Stationen zur Verfügung gestellt.

Die Gesamtausgaben beliefen sich im Jahr 1913 auf 4063 M., die aus laufenden Einnahmen gedeckt werden konnten.

#### E. Augenklinik in Baden-Baden.

Wie erwähnt, wurde im Beginn des Berichtsjahres von der Abteilung der Betrieb der Augenheilanstalt des Vereins für Unbemittelte in Baden-Baden übernommen.

Als Hausärzte wurden die beiden Baden-Badener Augenärzte Dr. Wingenroth und Dr. Schüßle gewonnen. Der Betrieb der Klinik nahm in dem Berichtsjahre einen erfreulichen Aufschwung.

Über die Tätigkeit und Heilerfolge der Augenklinik in Baden-Baden gibt der Bericht des Herrn Dr. Wingenroth (Beilage 3) nähere Auskunft.

Leider müssen wir vorgreifend bemerken, daß im Frühjahr 1914 Herr Dr. Wingenroth plötzlich verstorben ist. Wir betrauern in ihm einen vorzüglichen Arzt, der jederzeit sein ganzes Können und Wissen zum Wohl der Klinik in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt hat.

### Abteilung IV.

#### Armenpflege und Wohltätigkeit.

Die Abteilung IV setzt sich wie bisher aus 13 Unterabteilungen zusammen, deren Berichte unten folgen.

Der Gesamtvorstand hat im Laufe des Jahres 1913 dadurch eine Änderung in seiner Zusammensetzung erfahren, daß der bisherige hochverdiente Geschäftsführer, Herr Geheimerat Kasina, nach mehr als 20jähriger, verdienstvoller Tätigkeit wegen amtlicher Überbürdung ausschied. Die Abteilung verliert in ihm einen Leiter, dessen hervorragende Arbeitsfreudigkeit und reiche praktische Erfahrungen nur schwer zu ersetzen sein und dessen Wirken wir daher immer dankbar gedenken werden. An seine Stelle trat Herr Oberregierungsrat Dr. Lange. Am Ende des Jahres 1913 setzte sich der Gesamtvorstand der Abteilung IV folgendermaßen zusammen: Frau Geheimerat Haas, Präsidentin, Fräulein Magdalene von Beck, Stellvertreterin, Oberregierungsrat Dr. Lange, Geschäftsführer; hierzu kommen die unten genannten Vorsitzenden und Beiräte der Unterabteilungen. Ehrenmitglied des Vorstands ist Herr Geheimerat Kasina.

Wie bisher bestehen Beziehungen zur städtischen Armenbehörde durch die gemeinsame Auskunftsstelle und dadurch, daß einzelne Vorstandsdamen Bezirke der städtischen Armenpflege übernommen haben; eine Dame ist Mitglied des Armen- und Waisentrats.

Über die Rechnungsergebnisse der Abteilung und ihrer Unterabteilungen gibt die Beilage 1 eingehende Auskunft. Auch im Berichtsjahr mußten die Armenvereine ihre Unterstützungen aus Mangel an Mitteln noch vielfach einschränken; doch hat sich die finanzielle Lage der Abteilung IV im ganzen etwas gebessert, dank den Überschüssen, die insbesondere die Kochschule und die Volksküchen abwarfen. Es konnten daher 1383 M mehr Kapital angelegt als abgehoben werden, während 1912 noch 1142 M und 1911 sogar 11565 M vom Kapital für laufende Bedürfnisse verwendet werden mußten. Die Aktivkapitalien der Abteilung IV haben Ende 1892: 73160 M, Ende 1903: 82365 M, Ende 1912 aber nur noch 62165 M betragen, sind aber bis Ende 1913 wieder auf 63548 M angestiegen.

Geschenke sind der Abteilungskasse nur von den Großherzogl. Herrschaften zugeflossen, wofür wir auch an dieser Stelle ehrerbietigst danken.

Von den Unterabteilungen wird Folgendes berichtet:

#### A. Sofienfrauenverein.

Ehrenmitglied des Sofienfrauenvereins ist Frau Ida Weill. Den Vorstand bilden die Frauen Geheimerat Haas, Vorsitzende; Fabrikant Hammer, Stellvertreterin; Medizinalrat Dambacher, prakt. Arzt, Dr. Jourdan, Brauereidirektor Moninger, Landgerichtsrat Neßler, Medizinalrat Ritter, General Röder von Diersburg, Oberamtsrichter Dr. Sautier, Private Auguste Schaaff, Rentner Schüßele und Bauvat Strieder. Beirat ist Herr Amtmann Dr. Herrmann, als Vertreter der Armenbehörde nimmt Herr Privatier Hammer an den Verhandlungen teil.

Die besondere Aufgabe des Sofienfrauenvereins bildet nach der im Jahre 1879 mit dem Elisabethenverein getroffenen Vereinbarung die Fürsorge für solche Arme in hiesiger Stadt, deren Unterstützungsbedürftigkeit aus anderen Gründen als infolge von Krankheit herbeigeführt worden ist.

An Unterstützungen wurden im Jahre 1913 gewährt: an Milch und Fleisch 1381 M. (1912=1504 M.), 5950 Laib Brot zu 2113 M. (5604 Laib zu 1901 M.), 4319 Portionen Volkskücheneffen zu 899 M. (2970 Portionen zu

630 M.), 405 Zentner Kohlen zu 492 M. (456 Zentner zu 527 M.), 751 Pfund Kakao zu 511 M. (660 Pfund zu 448 M.), zusammen 5396 M. gegen 5010 M. im Vorjahr.

Die Gabe aus der Sofienstiftung wurde mit je 50 M. an zwei bedürftige Familien gegeben.

Im Kinder-Solbad Dürnheim wurden 90 Kinder zu 4- bis 6 wöchigen Kuren untergebracht; in besonderen Einzelfällen ist eine längere Kurdauer eingetreten; bei mehreren Kindern konnte sogar die im Frühjahr gewährte Kur schon im Spätjahr wiederholt werden. Der Gesamtaufwand hierfür betrug 7548 M. Die Zahl der Pflagestage hat 2737 betragen. Der Pflagestag hat durchschnittlich 2.76 M., ein Kind 83.87 M. gekostet (1912 = 106 Kinder, 2510 Pflagestage, 7115 M. Aufwand, 2.71 M. ein Pflagestag, 84.05 M. ein Kind).

Der Aufwand (7548 M.) wurde durch folgende Beiträge gedeckt:

Beitrag des Bad. Frauenvereins — Hauptverein . . . . .	1219 M.
„ der Kinderhilfe und sonstiger Stiftungen . . . . .	450 „
„ „ Stadt Karlsruhe . . . . .	1000 „
„ „ Krankenkassen, Fürsorger, Wohltäter . . . . .	4879 „

Der Kurserfolg war im allgemeinen wieder durchaus befriedigend. Er war in 45 Fällen gut, in 11 Fällen fast gut, in 15 Fällen ziemlich gut. 8 Kinder wurden als gebessert bezeichnet.

Anderen kränklichen Kindern (353) wurde in Karlsruhe selbst Fürsorge durch Aufenthalt in freier Luft im Nymphengarten (190 Kindern) und durch Solbäder im Bierordtbad (163 Kindern) zugewendet. Von den 190 Nymphengarten-Kindern wurde der größere Teil ebenfalls im Bierordtbad gebadet. Jedes Kind erhielt auch jeweils eine reichliche Milch- und Brotgabe.

Die Fürsorgetätigkeit im Nymphengarten und Bierordtbad wurde von Frau Rentmeister Hafner und Fräulein Magdalene von Beck mit Unterstützung mehrerer anderer Damen geleitet. Die Ausgaben berechnen sich auf 2778 M. (1912 = 2336 M.), wovon die Stadt Karlsruhe 2200 M. übernommen hatte, während die Eltern der Kinder 245 M. beitrugen. Die allgemeinen Kosten der Einrichtung hatte wieder Ihre königliche Hoheit Großherzogin Luise zu übernehmen die Gnade.

Die Ausgaben für die Kinder gestalteten sich wie folgt:

Nymphengarten		Bierordtbad	
Unterstützungen	Geld	Unterstützungen	Geld
Milch . . . . .	3270 Liter 785 M.	1379 Liter 298 M.	
Brot . . . . .	{ 963 Laibe 366 „	{ 281 Laibe 106 „	
	{ 100 Becken 3 „	{ 1160 Brötchen 33 „	
Solbäder . . . . .	502 Bäder 401 „	987 Bäder 767 „	
Sonstiges . . . . .	— „	Sonstiges 19 „	
Zusammen . . . . .	1555 M.	Zusammen . . . . .	1223 M.

Der Gesamtaufwand des Sofienfrauenvereins betrug 14 764 M. (1912 = 13 582 M.). Er wurde gedeckt durch Beiträge der Stadt Karlsruhe mit 3200 M. zur Kinderpflege im allgemeinen und Solbadkuren im besonderen, sowie durch Geschenke, Ersatzleistungen und Zinsen und im übrigen durch Zuschuß der Abteilung IV (4000 M.).

Der Sofienfrauenverein besitzt die Sofienstiftung mit 2571 M.

## B. Elisabethenverein.

## a) Krankenfürsorge.

Der Vorstand bestand am Jahreschluß 1913 aus folgenden Mitgliedern: Ehrenvorsitzende Frau Geheimerat Kilian, Vorsitzende Fräulein Magdalene von Beck, Stellvertreterin Frau Geheimerat Haas, Frauen Private Birkenmeier, Rentmeister Hafner, Blechnermeister Heußer, Oberbürgermeister Lauter, Fabrikant Mökel, Oberstleutnant Schuster, Wagenbauer Spitzfaden, Private Ulrich und Rechnungsrat Weyrether, sowie den Fräulein Fingado, Mattil (für Freibettchen) und von Stockhorner. Beirat ist Herr Oberst z. D. Grunert, Vertreter des Armenrats Herr Private Hammer.

Der Elisabethenverein übt stiftungsgemäß seit 1848 die Fürsorge für arme Kranke und Wöchnerinnen aus.

Die Zahl der Mitglieder belief sich am Jahreschluß auf 224 gegen 227 im Vorjahre, diejenige der Abonnenten der Krankenpflegestationen auf 239 gegen 209. Für die vielen Gaben an Geld, kleineren Geschenken, auch Kleidungs- und Wäschestücken für unsere unbemittelten Kranken, deren Kinder und für die Wöchnerinnen danken wir allen gütigen Gebern auch an dieser Stelle herzlichst.

Auch im Berichtsjahre wurde die Krankenpflege wieder ohne Störungen ausgeübt und verdient die Tätigkeit der Krankenschwestern volle Anerkennung. Die Schwestern haben an 877 Stellen 13891 Pflegestunden mit 136 Nachtwachen geleistet, wofür ein Aufwand von 3977 M. erwuchs (1912 = 3669 M.). Wenn Vertretung notwendig war, wurde von der Abteilung III in entgegenkommender Weise Aushilfe gestellt.

Durch die Hauspflege ist in 805 Familien, in welchen die Hausfrau wegen Abwesenheit oder Gebrechlichkeit an der Führung des Haushaltes verhindert war, Hilfe geleistet worden. In einzelnen Familien mit heranwachsenden Töchtern, die wenig Neigung zur Arbeit und Ordnung zeigten, wurden diese zur Mithilfe herangezogen. Die Vorstandsdamen lassen es sich auch angelegen sein, Kinder, welche im Haushalt nützlich sein können, dazu anzulernen; auf diese Weise wirkt die Hauspflege auch unmittelbar erzieherisch.

Im Jahre 1913 wurden in dieser Hinsicht recht erfreuliche Erfolge erzielt. Es pflegten in 3 Bezirken (Ost-, West- und Südstadt) je 2 Frauen, für welche Aushilfen jederzeit zur Verfügung stehen. Es wurden 8937 1/2 Stunden Hauspflege ausgeübt. In der Ost- und Südstadt ist die Zahl der Pflegestunden fast je doppelt so groß als in der Weststadt. Der Aufwand für die Hauspflege beläuft sich auf 2043 M. (1912 = 1790 M.).

Unterstützungen an arme Kranke wurden 1139 im Wert von 3438 M. ausgeteilt, und zwar erhielten u. a. 280 Wöchnerinnen Speiseförbe bzw. Milch und sonstige Gaben im Wert von 446 M. (1912 = 303 Wöchnerinnen zu 552 M.), Volkskücheneffen wurden in Gestalt von 2889 Portionen Suppe zu 10 Pfg. und 2733 Mittagessen zu 25—35 Pfg. im Gesamtbetrage von 1056 M. (1912 = 1158 M.) und Kohlen für 225 M. (1912 = 199 M.) verabreicht.

Der Verein hatte eine Gesamteinnahme von 10446 M. und eine Gesamtausgabe von 9813 M., so daß ein Kassenvorrat von 633 M.

verblieb (1912 = 847 M.). Das Vermögen des Vereins besteht aus der Anna-Bohm-Stiftung im Betrage von 1000 M., alles früher vorhanden gewesene Vermögen, das Ende 1908 sich auf 6620 M. belief, ist seitdem eingezehrt worden.

#### b) Nähverein für arme Kranke.

Der Vorstand des Vereins besteht aus den Damen: Freifrau von Rotberg, Vorsitzende; Fräulein Vogel, Stellvertreterin; Fräulein Mattil und Frau Professor Richard.

Der Verein hat im Laufe des vergangenen Jahres leider sein hochgeschätztes Ehrenmitglied, Frau Geheimrat Wiener, geb. v. Froben, durch den Tod verloren.

Im abgelaufenen Jahre wurden angefertigt: 30 verschiedene Kinderhemden, 19 größere und kleinere Jacken, 11 Kinderröcke, 6 vollständige Bettbezüge, 6 Frauenjacken, 14 Frauenhemden, 14 Windeln.

Die laufenden Einnahmen nebst ausgezahlten Sparkassenzinsen betragen 80 M., die Ausgaben 25 M. Dank den gütigen Vermächtnissen von Frau Geheimrat Wiener ist der Bestand des Sparkassenbuches am Schlusse 1913 auf 968 M. angewachsen.

Der Verein erhielt auch dieses Jahr wieder von J. K. H. der Großherzogin Luise einen Ballen Stoff und von anderen freundlichen Gebern Geschenke an Geld und Stoffen, wofür er hierdurch seinen herzlichsten Dank ausspricht.

#### C. Mädchenfürsorge.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Stapfer von Froben, Ehrenvorsitzende; Oberamtsrichter Dr. Sautier, Vorsitzende; Professor Dr. Bochtling, Stellvertreterin; Geheimrat Haas, Präsidentin der Abteilung IV, Frein. M. von Beust, Privatier Birkenmeier, Bankvorstand Chormann, Privatier Hammer, Domänendirektor Helme, Professor Kohnmann, Oberbürgermeister Lauter, Freifrau von Selbened, Grz., Fräulein West, zu welchen im Laufe des Jahres Frau Stadtrat Boeckh, Frau General von Hardegg und Frau Geh. Reg. Rat Mathy traten, und dem Beirate Professor Ingraben. Herr Amtsrichter Dr. Umhauer sah sich durch Dienstverhältnisse genötigt, sein Amt als Mitbeirat niederzulegen. Für seine ersprießliche Mitarbeit sei ihm auch hier herzlich Dank gesagt.

Eine Vergrößerung des Vorstandes war erforderlich durch die Erweiterung der Vereinsstätigkeit (namentlich die Errichtung der Kochschule) und durch die Zuweisung der einzelnen Anstalten an je eine Gruppe von Vorstandsdamen.

Die Zahl der Aufsichtsdamen betrug auf Jahreschluß 89. Durch den Tod schied von uns Frau Ida Ettliger und durch Wegzug Frau Generalarzt Gerstcker. Beide Damen waren über 7 Jahre treue Mitglieder und haben sich durch ihre opferwillige Arbeit das ehrende Andenken des Vereins gesichert.

Versammlungen der Aufsichtsdamen waren zur Abwicklung der Geschäfte neben den Vorstandssitzungen im ganzen 11 nötig.

Die Fürsorge an den in Vereinspflege neu aufgenommenen Mädchen wurde in herkömmlicher Weise geübt. Am Ostern 1913 wurden 203 neu angemeldet. Von diesen schieden im Laufe des Jahres 13 aus, so daß gegen

Jahreschluß vom Vereine 190 versorgt waren. Von diesen Mädchen blieben im eigenen Haushalt tätig 22, weitere 8 besuchten die Handelsschule und 66 erlernten das Nähen. Davon besuchten 23 die Sophienschule, 9 waren bei Kleidermacherinnen und 34 in den Nachmittagsnähschulen, teils konfessionellen, teils in denen des Vereins, welche ihm eine Wohltäterin an zwei Orten in der Stadt errichtete und unterhält. Zum Unterhalt der Familie mußten alsbald beitragen und suchten Verdienst in Fabriken 43, in Geschäften 11; 17 nahmen Stellen als Dienstboten an. Der Srippe konnten zur Ausbildung als Kinderpflegerinnen 3 zugewiesen werden, und 20 fanden Aufnahme im Fürsorgeheim Scheibenhardt.

Um den Eltern die Entscheidung über den Beruf ihrer zur Schulentlassung kommenden Töchter zu erleichtern, dient zunächst der im Berichtsjahr vom Verein herausgegebene „Ratgeber über die Berufswahl der Volksschülerin zu Karlsruhe“. Das Büchlein fand alsbald nach seinem Erscheinen vielen Anklang. Die Schulbehörde zu Karlsruhe (und ihrem Beispiel folgend von Durlach und Bruchsal) verteilten es an alle zur Entlassung kommenden Volksschülerinnen. Auch haben viele Frauenvereine und Lehrer es zur Erleichterung ihrer Arbeit bezogen, so daß es offenbar, wenn auch die Karlsruher Verhältnisse besonders berücksichtigt sind, doch jedem, der über den Lebensberuf eines Mädchens entscheiden soll, einen guten Dienst erweist. Natürlich kann das Büchlein, so sorgfältig sein Inhalt zusammengestellt ist, nicht auf alle auftauchenden Fragen die geeignete Antwort geben. Deshalb richtete die Mädchenfürsorge vom 4. bis 6. März besondere Sprechstunden über Berufsberatung für Mädchen ein, und Eltern und Vormünder machten von dieser Gelegenheit, Auskunft und Rat zu erhalten, ziemlich reichlichen Gebrauch.

Die Tätigkeit des Vereins an den früher in Fürsorge aufgenommenen Mädchen bestand in Überwachung und Versorgung. Durch unsere Stellenvermittlung für Dienstboten fand eine größere Anzahl Unterkunft und lohnenden Verdienst. Dabei wurde, wenn möglich, ein schriftlicher Dienstvertrag abgeschlossen, um dem Schützling die nötige leibliche und sittliche Pflege zu sichern und auch ihn an die eingegangenen Verpflichtungen fester zu binden.

Die Mitarbeit unserer Vorstandsdamen im Armenrate, in dem vom Armenrate gebildeten Fürsorgeauschuß für die gefährdete weibliche Jugend und in der Jugendgerichtshilfe hat sich für die Bestrebungen unseres Vereins besonders nützlich erwiesen. Durch diese Verbindung erfolgte eine gründlichere und schnellere Erledigung der Fälle, in denen die Fürsorge obrigkeitlicher Beihilfe bedurfte, und durch das Zusammenwirken ist ein nachhaltiger Erfolg der Fürsorgearbeit zu erwarten.

Das Fürsorgeheim (die Dienstbotenschule) in Scheibenhardt — nicht zu verwechseln mit dem Asyl und Erziehungshaus Scheibenhardt, welches für Zwangszöglinge bestimmt ist und mit dem die Fürsorgemädchen in keinerlei Verbindung kommen — hat den Zweck, schulentlassene Mädchen bis zu 17 Jahren zu erziehen und zu Dienstboten, soweit es in diesem Alter und der kurzen Zeit möglich ist, auszubilden.

Da außer der Zubereitung der Speisen für die Zöglinge noch die Kostgeberei an die auf dem Großhofgut beschäftigten Knechte und ein größerer Garten zu besorgen ist, so bietet das Heim Gelegenheit zur Ausbildung im einfachen Kochen und in Gartenarbeit. Daneben werden die Mädchen unterrichtet

im Waschen und Putzen, Nähen, Stricken und Bügeln. Auch wird ihnen einmal in der Woche in dankenswerter Weise durch die Herren Pfarrer Mayer in Müppurr und Schlindwein in Bulach Religionsunterricht erteilt. Sonntags besuchen sie die Gottesdienste ihrer Konfessionen in den genannten Pfarrorten. Durch das einträgliche Zusammenwirken der beiden Lehrerinnen sind die Erfolge mit gut zu bezeichnen. Der Aufenthalt in der Anstalt, die, vom Stadtleben entfernt, für die leibliche und geistige Pflege die besten Bedingungen aufweist, ist auf ein Jahr berechnet, bei körperlich unentwickelten oder geistig weniger begabten Mädchen auf eine längere Zeit. So bietet das Heim all denen, die arme und gefährdete Mädchen erziehen und zu Dienstboten ausbilden lassen wollen, eine gute Gelegenheit zu billigem Preis.

Das Fürsorgeheim steht unter der Leitung der Oberin Fräulein Elise Hummel, welcher als Gehilfin die Industrielehrerin Centa Stieh beigegeben ist. Es bietet Raum für 18 Böglinge und war am Anfang des Jahres mit 14 belegt. Auf Ostern traten diese aus, und zwar lehrten in ihren Familienverband 6 zurück, die übrigen 8 wurden in Stellen als Dienstmädchen verbracht. An Ostern und in der Zeit bis zum Jahreschluss wurden 20 Mädchen aufgenommen. Von diesen befinden sich noch 17 im Heim, da eines gleich anfangs sich heimlich nach Hause entfernte, zwei weitere wegen besonderer Verhältnisse entlassen wurden.

Von den 34 Mädchen, die während des Berichtsjahrs im Heim sich aufhielten, wurde ein Verpflegungsgeld gewährt für  $25\frac{1}{2}$ , für  $8\frac{1}{2}$  kam die Mädchenfürsorge auf; außerdem trug sie die Differenz zwischen dem wirklichen Aufwand (von 330 M. für den Bögling im Jahr) und dem vereinbarten Verpflegungssatz, welcher für Armenbehörden auf 250 M., für Jugendschutzvereine auf 200 M. für das Jahr festgesetzt ist. Dies ermöglichte nur die tatkräftige Unterstützung durch den Zentralverein und die Bezirksvereine für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge, ohne die das Heim nicht bestehen könnte.

Besonderes Augenmerk richtet der Verein auf die Gesundheitspflege an seinen Schützlingen. Seine Tätigkeit bezog sich wie bisher auf Beschaffung von Solbädern, teils in Dürnheim, teils in der Stadt, auf Überweisung an den Tuberkuloseauschuss (Abteilung V) und auf Vermittelung kräftiger Nahrungsmittel (Kakao und Milch). Um die schwächlichen Mädchen, die bei der Schulentlassung noch in der Entwicklung zurück sind, zu kräftigen für einen Beruf, oder um den bereits in einem Berufe tätigen, aber durch Blutarmut oder Krankheit geschwächten eine Erholung zu verschaffen, wurden sie in das Erholungsheim in Marzell eingewiesen.

Das den hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtete Luisenheim im lieblichen Albtal, Station Marzell, bietet mit seinen freundlichen Zimmern und seiner Lage in einem Garten, hinter dem eine 80 Ar große eingezäunte Waldparzelle mit Ruhebänken, einer Schutzhütte und Liegehalle sich befindet, den Pflegenden einen behaglichen Aufenthalt, so daß der Zweck, Erholung und Kräftigung zu finden, erreicht werden kann.

Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Mädchen, welche mit einer ansteckenden Krankheit (insbesondere offener Tuberkulose) behaftet oder geisteskrank sind. Auch fieberhafte oder bettlägerige, die ständiger ärztlicher Behandlung bedürfen, können nicht aufgenommen werden. Doch ist für ärztliche Überwachung gesorgt, indem der Arzt regelmäßig einmal in der Woche kommt und außerdem zu jeder Zeit telephonisch gerufen werden kann.

Die Verpflegungskosten (ausgeschlossen die Medikamente) sind für den Tag auf zwei Mark 20 Pfennig festgesetzt. Dadurch ist Armenverwaltungen, Krankenkassen, Industriellen und Privatpersonen Gelegenheit gegeben, gegen ein geringes Entgelt auch nicht in unserer Fürsorge stehenden erholungsbedürftigen Mädchen erfolgreiche Unterkunft zu verschaffen.

Der Betrieb wurde am 25. März eröffnet und Mitte November geschlossen, da auch dieses Jahr keine genügende Zahl von Erholungsbedürftigen für den Winter sich angemeldet hatte.

Die Leitung des Heims übernahm wie in früheren Jahren Fräulein Frida Stegmüller, doch mußte sie wegen Erkrankung vom 1. Juli bis 1. Oktober aussetzen und wurde durch Frau Wilhelmine Stier aufs beste vertreten. Das Heim war mit seinen 24 Plätzen bis Anfang November stets voll besetzt, so daß es im ganzen 206 Pfléglinge mit 5279 Verpflegungstagen beherbergte. Der Durchschnittsaufenthalt betrug über 27 Tage, die Zunahme an Körpergewicht stellte sich im Durchschnitt auf 3,6 Kilogramm, im Maximum auf 10 Kilogramm. Selbstzahler waren im Heim 25, durch die Wohltat und Vermittelung der Mädchenfürsorge 27 und durch die Krankenkassen 154. Unter diesen letzteren kamen aus Mannheim 130, aus Karlsruhe 9, aus Bruchsal 4, aus Ettlingen 3, aus Diebesheim bei Neckarelz 2, aus Baden, Mörsch, Kastatt, Aua. Rh., Unteröwisheim, Pforzheim je 1.

Die ärztliche Überwachung lag in der Hand des Herrn Medizinalrates Dr. Fröhlich in Ettlingen, der wöchentlich einmal und daneben nach Bedarf die Pfléglinge im Heime besuchte. Auch an dieser Stelle sei ihm für seine uneigennützig und gewissenhafte Tätigkeit herzlichst gedankt. Auch den beiden Geistlichen, dem katholischen in Burbach, Herrn Pfarrer Kraft, welcher in der Ortskirche einen Wochengottesdienst für die Pfléglinge einrichtete, und dem evangelischen in Langenalb, Herrn Pfarrer Engert, der wöchentlich im Heim eine Andachtsstunde hielt, sind wir zu besonderem Danke verpflichtet.

Die Erfolge des Erholungsheimes sind auch in diesem Jahre recht befriedigend, und manchem armen Mädchen wurde die Gesundheit durch den Aufenthalt daselbst soweit gefestigt, daß es mit frischer Kraft und neuem Lebensmut seinen Beruf wieder aufnehmen konnte.

Noch ist über eine neue Anstalt der Mädchenfürsorge zu berichten. Auf wiederholte Anregung Ihrer Kgl. Hoheit Großherzogin Luise zur Ermöglichung einer besseren Ausbildung solcher Mädchen, die in einen Dienst gehen wollen, in der Hauswirtschaft, insbesondere im Kochen, und nach längeren Verhandlungen mit dem Stadtrat dahier kam mit letzterem ein Vertrag zustande, auf Grund dessen sich die Abteilung zur Errichtung einer Kochschule für künftige Dienstmädchen entschloß. Die Anstalt wurde in Mieträumen im Hause Kriegstraße 48 eingerichtet und am 1. April 1913 eröffnet. Die Stadt gewährt einen jährlichen Zuschuß von 2800 Mk., nimmt dagegen an einem etwaigen Gewinne hälftig teil.

In dieser erhalten hier wohnhafte Mädchen im Alter von 17 oder mindestens 16 Jahren eine billige Ausbildung im Kochen und in Hauswirtschaft, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin in einfachem Haushalt befähigt. Jährlich sind 2 Kurse von je 6 Monaten Dauer, und zwar für je 12 Schülerinnen, zu veranstalten. Die Teilnehmerinnen haben als Entgelt für das Mittagessen 40 M. für den Kurs in 4 Teilbeträgen von je 10 M. zu entrichten. Für unbemittelte Mädchen,

welche an dem Kurs teilnehmen wollen, entrichtet die Stadtverwaltung diesen Betrag.

Als Leiterin der Schule wurde die Haushaltungslehrerin Fräulein Sophie Hansmann angestellt und ihr als Gehilfin Fräulein Mathilde Ruffler beigegeben. Auch ein billiger Mittagstisch (80 Pfennig für Herren und Damen in getrennten Räumen) wurde angekündigt. Der I. Kochkurs wurde mit 10 Mädchen eröffnet. Der Erfolg war recht befriedigend. Auf 1. Oktober konnten 4 Zöglinge mit der Note gut, 6 mit gut bis sehr gut entlassen werden. Sie fanden alle nach kurzer Zeit geeignete Stellen. Auch der Kosttisch wurde so gut besucht — schon nach einem Monat waren es über 30 Abonnenten — daß Abweisungen erfolgen mußten wegen Raummangels in Küche und Wohnzimmer.

Auf 1. Oktober wurde der zweite Kochkurs eröffnet. Da Fräulein Hansmann in ihre alte Stelle als Haushaltungslehrerin nach Tauberbischofsheim zurückkehrte, wurde die Haushaltungslehrerin Frau Wilhelmine Stier mit der Leitung betraut. Schülerinnen haben sich nur 11 gemeldet. Kurz vor Weihnachten wurde daneben in den Abendstunden während 10 Tagen ein Backkurs für bereits in Dienst stehende Mädchen eingerichtet und fand 6 Teilnehmerinnen.

Wenn in den beiden Kursen die Plätze nicht voll ausgenützt wurden, so scheint die Einrichtung unserer Kochschule in den sie betreffenden Kreisen noch nicht genügend bekannt und gewürdigt zu sein. Wir hegen aber die zuversichtliche Hoffnung, daß die Anstalt durch ihre Leistungen für sich sprechen und eine günstige Entwicklung nehmen wird.

Über die finanziellen Verhältnisse der Mädchenfürsorge ist zu berichten:

1. Im allgemeinen. Einnahmen: 1 706 M., Ausgaben: 1 234 M., Überschuß: 472 M.
2. Fürsorgeheim Scheibhardt. Einnahmen: 7 493 M., Ausgaben: 7 635 M., Fehlbetrag: 142 M.
3. Erholungsheim Marzell. Einnahmen: 11 179 M., Ausgaben: 12 053 M., Fehlbetrag: 874 M., welcher durch bauliche Herstellungen und Inventarerneuerung verursacht und aus Geschenken und Beiträgen (des Staates 600 M., Landesversicherungsanstalt 500 M., Tuberkuloseauschuß 500 M.) gedeckt wurde.
4. Kochschule. Einnahmen: 8 314 M., Ausgaben: 8 762 M., also Fehlbetrag für den dreivierteljährigen Betrieb 448 M.

Das Vermögen der Mädchenfürsorge belief sich auf 1. Januar 1914 auf 58 245 M.

#### D. Asyl und Erziehungsheim Scheibhardt.

Das Asyl und Erziehungsheim Scheibhardt verfolgt den Zweck, junge, aus der Volksschule entlassene Mädchen, die zufolge Urteils in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt gebracht werden sollen, oder deren Unterbringung in Zwangserziehung durch gerichtliches Erkenntnis für erforderlich erklärt worden ist, ferner solche Mädchen, denen nach Verbüßung einer Freiheitsstrafe es erschwert ist, eine passende Beschäftigung zu erlangen, aufzunehmen, um sie zu unterrichten, zu fleißiger Arbeit sowie zu einem geordneten, sittlichen und religiösen Leben anzu-

halten. Mädchen, die in höherem Grade sittlich verwahrlost sind oder sich nicht mehr im jugendlichen Alter befinden, sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

In dem mit der Oberleitung betrauten Komitee, das seinen Sitz in Karlsruhe hat, ist im Laufe des Berichtsjahres eine Aenderung eingetreten. Herr Geh. Finanzrat Dr. Stark hat mit Rücksicht auf seine Berufsgeschäfte das seit über 16 Jahren verdienstvoll geführte Amt des Beirats niedergelegt, bleibt aber dem Komitee auch fernerhin als Mitglied erhalten. An seine Stelle als Beirat trat Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Bleicher.

Das Komitee besteht zurzeit aus den Damen Geheimrat Haas, Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Reinhard, Stellvertreterin, Generalmajor Limberger, Prälat Schmitthener, Geheimrat Weingärtner und den Herren Pfarrer Mayer in Müppurr, Pfarrer Schlindwein in Bulach, Geh. Finanzrat Stark, Baurat Williard und Oberlandesgerichtsrat Dr. Bleicher, Beirat; Anstaltsarzt ist wie bisher Herr Medizinalrat Dr. Oberle, Bezirksarzt in Karlsruhe.

Dankbar sei hier des im Berichtsjahr verstorbenen Herrn Kirchenrats Fingado gedacht, der sich s. Zt. um die Gründung und Weiterführung der Anstalt sehr verdient gemacht hat und dem wir ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Das Anstaltspersonal besteht aus der Hausmutter, Schwester Laura Studer und 5—6 Gehilfinnen, unter denen sich jeweils geprüfte Haushaltungs- und Handarbeitslehrerinnen befinden. Die beiden landwirtschaftlichen Aufseherinnen haben gewechselt; eine davon wird erst im Anfang nächsten Jahres ersetzt werden, da sie im Winter entbehrlich ist.

Die Zahl der Zöglinge belief sich am 1. Januar 1913 auf 46, der Zugang betrug 17, so daß im ganzen 63 vorhanden waren. Es gingen 18 Zöglinge ab, so daß am Jahresschluß noch 45 blieben.

Von den 17 Zugängen waren 15 neu, 2 schon in der Anstalt gewesen. Sie mußten ihre Dienststellen aufgeben, weil das eine Mädchen erkrankte, für das andere keine Verwendung mehr war.

Von den 18 Abgängen kamen 3 Mädchen nach Hause, 1 Mädchen entfloh (die Zwangserziehung war inzwischen eingestellt) unter Hilfe von Angehörigen auf dem Kirchgang, 1 Mädchen kam ins Gefängnis, 13 wurden in Stellung untergebracht. Alle Mädchen bis auf eines stehen unter Zwangserziehung.

Von der Gesamtzahl der Zöglinge gehörten 34 dem evangelischen, 28 dem katholischen und 1 dem altkatholischen Bekenntnis an.

Das Verhalten der Zöglinge war im Berichtsjahr im allgemeinen befriedigend. Im Juni 1913 suchte ein Mädchen die Anstaltsgarderobe in Brand zu setzen, um dadurch entlassen zu werden. Der Schaden betrug etwas über 200 M. und ist durch Versicherung gedeckt. Das Mädchen erhielt wegen Brandstiftung 1 Jahr Gefängnis. Einige kleinere Fluchtversuche sind ohne Bedeutung, die Zöglinge wurden alsbald wieder eingebracht. Auch von den Mädchen, welche auf Dienststellen sind, lauten die Berichte im allgemeinen günstig. Ein Zögling ist schon seit 1906, also 7 Jahre, ein anderer demnächst 4 Jahre auf derselben Stelle.

Der Gesundheitszustand war gut; erhebliche Erkrankungen waren nicht zu verzeichnen mit Ausnahme eines Mädchens, das aber nach einem längeren Aufenthalt in Dür rheim wieder hergestellt ist.

Die Zahl der Betten beträgt 48, soll aber im Laufe des Jahres 1914 auf 50 erhöht werden.

Am 31. Dezember 1913 fand eine Besichtigung der Anstalt durch den Gr. Kreis Schulrat in Karlsruhe mit recht günstigem Ergebnis statt.

Die finanziellen Verhältnisse der Anstalt sind zufriedenstellend. Die ordentlichen Jahreseinnahmen beliefen sich auf 24 455 M., die laufenden Ausgaben auf 23 305 M., so daß ein Überschuß von 1150 M. verblieb. Das Vermögen betrug auf Schluß des Berichtsjahres 42 885 M., es ergab sich gegen das Vorjahr eine Vermögenszunahme von 1296 M. Unter dem Vermögen ist der Pensions- und Unterstützungsfonds für das Anstaltspersonal inbegriffen; er beträgt Ende 1913 4698 M.

#### E. Geschäftsgehilfinnenheim.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Geheimrat Heil, Ehrenvorsitzende; Professor Bender, Vorsitzende; Landgerichtsrat Neßler, Stellvertreterin; Kaufmann Bloß, Kaufmann W. Mayer und Kaufmann Bier; Beirat ist Herr Privatier G. Stoffleth.

Vorgreifend sei bemerkt, daß Frau Bier im Frühjahr 1914 uns leider durch den Tod entrißen wurde. Ihres stillen, aber eifrigen aus Interesse und Liebe hervorgegangenen Wirkens werden wir stets dankbar gedenken.

Die Besetzung des Heimes war im verfloffenen Jahre etwas besser als im Vorjahre. Nur in den Monaten Januar, Mai und November waren einige Betten frei.

Im Laufe des letzten Sommers war die Anstalt genötigt, verschiedene Verbesserungen im Heimgebäude vornehmen zu lassen. Es wurde elektrisches Licht im Treppenhaus eingerichtet und die kleinen Liegefenster der Mansarden wurden durch schöne große Dachgauben ersetzt, wodurch einige helle Räume gewonnen wurden; dafür wurden im ganzen 2244 M. aufgewendet.

Im Laufe des Jahres fanden wieder einige gute Vorträge und musikalische Abendunterhaltungen statt. Am Vorabend des Geburtstags der hohen Vereinsprotectorin erfolgte die Überreichung des Verdienstkreuzes für 40- und 25-jährige Dienstzeit durch den Herrn Geschäftsführer der Abteilung IV an zwei Geschäftsgehilfinnen, Fr. Jakob und Fr. Thoma.

Ueber den wirtschaftlichen Verlauf des Berichtsjahres ist folgendes zu bemerken: Die Zahl der vollen Pensionen für die im Heim wohnenden Geschäftsgehilfinnen betrug 12 817 gegen 12 117 im Vorjahre; die verabreichten Mittagessen an Stadtgäste 6643 gegen 7091, die der Abendessen für Stadtgäste 513 gegen 782. Der abermalige Rückgang der verabreichten Essen an Stadtgäste ist sehr zu bedauern, umsomehr als die Verwaltung des Heims sich alle Mühe gibt, durch Abgabe von gutem und reichlichem Mittagessen sich volle Zufriedenheit zu erwerben.

Die Einnahme für Beherbergung und Beköstigung belief sich auf 31 984 M. gegen 30 761 M. im Vorjahre. Der Haushaltungsaufwand, einschließlich Gehalt und Löhne des Personals beziffert sich auf 27 581 M. (1912 = 26 746 M.). Die Wohnungsmiete betrug 7044 M. (1912 = 6766 M.).

Die zur Verzinsung und Tilgung des Kaufpreises des Heimgebäudes berechnete Jahreszahlung an die Landesversicherungsanstalt Baden mit 5360 M. konnte nur mit Unterstützung der Abteilungskasse beglichen werden.

Nach Schluß des Jahres besitzt das Geschäftsgehilfsinnenheim an Vermögen 18 716 M., darunter Anteil an dem Heingeäude 8 785 M. Durch die baulichen Veränderungen hat sich das Vermögen des Heimes um 1220 M. vermindert.

#### F. Arbeiterinnenfürsorge.

Der Bericht über das Geschäftsjahr 1913 kann nicht erstattet werden, ohne zuerst des tiefschmerzlichen Verlustes zu gedenken, den das Arbeiterinnenheim nach dessen Ablauf erlitten hat. Durch das Hinscheiden Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm hat das Arbeiterinnenheim seine Protektorin verloren, und der Ehrenvorsitz im Vorstand ist verwaist. 16 Jahre lang (d. h. solange unser Heim besteht — seit Spätjahr 1897 —) hat die hohe Frau ihre Fürsorge unsrer Arbeit zugewendet und sie bis in die Einzelheiten hinein verfolgt; an den Sitzungen des Vorstands und an den bescheidenen Festen der Heiminjassen hat sie gern teilgenommen, hat guten Rat gern gespendet und mit Worten der Ermunterung und der Befriedigung nicht zurückgehalten. Insbesondere sei nicht vergessen, daß sie in hochherziger Weise fortlaufend über finanzielle Sorgen hinweggeholfen hat. Ihr Gedächtnis bleibe im Segen.

Im Vorstand hat sich im Lauf des Sommers 1913 dadurch eine Änderung vollzogen, daß Frau Oberstleutnant Simon von hier verzog. Sie hatte sich besonders um die Pflege und Leitung der „Fortbildungsabende für Arbeiterinnen“ verdient gemacht. An ihre Stelle trat Frau Stadtpfarrer Weidemeier in den Vorstand ein, so daß er sich nun zusammensetzt aus Frau Oberbürgermeister Lauter als Vorsitzende, Frau Private Hammer Stellvertreterin, Frau von Chrismar, Frau Konsul Leichtlin, Frau F. Schnurmann, Frau Stadtpfarrer Weidemeier, Frau Fabrikant Wolff und dem Beirat Herrn Oberkirchenrat Dr. Mayer.

Die allgemeine und anhaltende Steigerung aller Lebensmittel hat uns genötigt, den Pensionsatz für neu eintretende Heiminjassen etwas zu erhöhen, und zwar um 5 Pf. auf den Kopf und für den Tag. Er stellt sich jetzt auf 75 Pf.

Der Umzug des Heims aus der alten Wohnung Bahnhofstraße 48 in die neue, Schützenstraße 45, fand am 12. April 1913 statt. Die Wohnung befriedigt, ohne natürlich den Wunsch nach einem eigenen und für unsere Bedürfnisse gebauten Haus ersticken zu können. Namentlich ist die wünschenswerte Erweiterung des Heims auch in der neuen Wohnung wegen Mangel an Platz nicht ausgeschlossen.

Im einzelnen ist folgendes mitzuteilen:

Seinen Zweck hat das Heim auch im vergangenen Jahr erfüllt. Seine 37 Betten waren fast in allen Monaten belegt. Eine besondere, nicht immer zu befriedigende Nachfrage fand nach Einzelzimmern statt. Unter der bewährten Leitung der Vorsteherin Fräulein Leuz wird im Heim sozusagen ein Familiengeist gepflegt. Besonders erfreulich ist die Zunahme der Spareinlagen.

Auch der Besuch des sog. Abendheims, bei dem Fräulein Diez in dankenswerter Weise mithalf, ließ nichts zu wünschen; er stieg bis auf 40 Teilnehmerinnen. Eine weitere Ausdehnung ist wegen Raum mangels unmöglich. Von Veranstaltungen, die das gewöhnliche Leben im Heim angenehm unterbrechen, seien genannt: eine Verlosung im Februar; ein Ausflug nach

Sinsheim im Juni; der Festkaffee am Geburtstag der Großherzogin Luise; endlich die Weihnachtsfeier, bei der 96 Heiminsassen und Besucherinnen besichert worden ist.

Ein Kochkurs konnte im abgelaufenen Jahr nicht stattfinden, teils wegen zu wenig Anmeldungen, teils wegen des Umzugs.

Nach wie vor finden im Heim die beiden Krankenschwestern des Elisabethenvereins Wohnung und Verpflegung.

Die Fortbildungsabende für Arbeiterinnen, nunmehr erweitertes Arbeiterinnenheim zu nennen, sind anfangs Januar 1914 wieder begonnen worden. Früher sie aufzunehmen war wegen der Verlegung des Bahnhofs unmöglich, denn dadurch verloren wir das durch Entgegenkommen der Großh. Generaldirektion eingeräumte Lokal und mußten ein neues suchen. Wir fanden es durch die Güte der Stadtverwaltung in der Uhlandschule II. Es ist beabsichtigt, künftig einmal in der Woche den Winter über diese abendlichen Veranstaltungen abzuhalten. Bisher war der Besuch befriedigend. Näheres wird der nächste Jahresbericht bringen.

Die in den beiden Vorjahren gemachten Erfahrungen erschienen dem Vorstand genügend, um nun bezüglich dieser Tätigkeit die Bestimmung zu treffen, daß sie in engster Verbindung mit der Arbeiterinnenfürsorge bleiben soll; ein oder einige Mitglieder unseres Vorstands sollen diese Abende leiten, auch soll keine besondere Rechnung geführt, sondern Einnahmen und Ausgaben sollen in unsrer Rechnung nachgewiesen werden.

Der Jahresabschluß kann günstig genannt werden, wenn man ins Auge faßt, daß bei einer Einnahme von 11 190 M. und einer Ausgabe von 10 250 M. ein Überschuß von 940 M. vorhanden ist. Indes ist zu beachten, daß unter den Einnahmen sich ein Zuschuß Ihrer Kaiserlichen Hoheit der hohen Protektorin von 1000 M., ein solcher der Landesversicherungsanstalt Baden von 300 M. und Geschenke verschiedener Freunde von über 800 M. befinden. Auch die Mitgliederbeiträge in der Höhe von 384 M. sind nicht zu vergessen. Mit anderen Worten: wir sind auf Unterstützung in hohem Maß angewiesen und wenn sie nachlasse, kämen wir in große Not. Das Vermögen des Arbeiterinnenheims belief sich Ende 1913 auf 16 482 M., hatte sich also nur wenig vermehrt.

#### G. Flickschule.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Frau Oberbürgermeister Lauter, Ehrenvorsitzende; Frä. Ida Schellenberg, Vorsitzende; Frau Private Birkenmeier, Stellvertreterin; Frau Geheimerat Bunte, Frau Rechnungsrat Braun, Frä. Höger, Frau Architekt Kirchenbauer, Frau Private Mende, Frau Private Nees, Frau Baronin Hanna von Dörs, Frau Stadtpfarrer Weidemeier und Frau Rechnungsrat Wehretter.

Wie im vorhergehenden, so erfreute sich die Flickschule auch im Berichtsjahre eines zahlreichen Besuches durch die Schülerinnen. 600 junge Mädchen im Alter von 13—16 Jahren versammelten sich wöchentlich in 8 Schulhäusern zur Flickarbeit. An 190 Flickabenden wurden gegen 3000 Meter Stoff verarbeitet; 60 Helferinnen waren dabei tätig.

Neben der praktischen Anleitung im Herrichten von Kleidern und Wäschestücken finden die Schülerinnen auch geistige Anregung; Erzählen, Vorlesen

und Gesang verkürzen die Arbeitsstunden. Weihnachten wurde fröhlich in allen Schulen gefeiert. Die gnädige Anteilnahme unserer hohen Protektorin Großherzogin Luise sowie S. K. S. Großherzogin Hilda verschönten die Feste in weihvoller Weise. Die Konfirmandinnen und Erstkommunikantinnen erhielten von der hohen Protektorin schöne Wandsprüche zur Erinnerung an den bedeutamen Lebensabschnitt.

In Mintheim wurde mit Hilfe von Helferinnen der Karl-Wilhelm-Schule eine neue Flickschule eingerichtet. Vorsteherin ist Frau Oberlehrer Schick, Präsidentin des Mintheimer Frauenvereins. Helferinnen sind die Frauen des Vereins dort. 51 Schülerinnen kamen sehr fleißig in die Flickschule. Die Karlsruher Schulbehörde stellte dem Frauenverein zur Abhaltung der Flickkurse den sehr schönen Arbeitsaal des neuhergerichteten Schulhauses in Mintheim in entgegenkommender Weise zur Verfügung.

Der Rechnungsabluß ergab eine Einnahme von 1537 M. und eine Ausgabe von 1536 M., so daß nur ein Kassenrest von 1 M. verblieb (gegen 120 M. im Jahr 1912).

#### H. Flickverein.

Der Vorstand besteht aus folgenden Damen: Frau Wirkl. Geheimerat Joos, Erz., Vorsitzende; Frau Oberlandesgerichtsrat Grimm, Stellvertreterin; Frau Oberhaussekretär Baucke, Fräulein Fingado, Frau Geheimerat Haas, Frau Rentmeister Hafner, Frau Blechnermeister Heußer, Fräulein Maerklin, Frau Staatsrat Roth, Frau Baurat Schwertek, Frau Stölzel.

Der Verein hat die Aufgabe, bedürftigen Frauen allwöchentlich an einem Abend Gelegenheit zu geben, ihre Bett- und Leibwäsche zu flicken. Den Stoff dazu liefert der Verein. Anfang November nahm der Verein seine Tätigkeit wieder auf und hielt wöchentlich einen Flickabend ab, der von 140 Frauen besucht wurde.

100 Frauen sind im Lokale Erbprinzenstraße 12 (Hauptverein) und 40 in unserer Filiale, Schützenstraße 45 (Arbeiterinnenheim), untergebracht, die in gleicher Weise unter der Leitung von drei Komiteedamen arbeiten.

Es wurden rund 1060 Meter Stoffe verarbeitet. Während der Arbeit wird den Frauen Befehrendes und Unterhaltendes vorgelesen.

Zufolge gnädiger und gütiger Zuwendungen konnten wir auch dieses Jahr den Frauen eine Weihnachtsbescherung veranstalten, bei der ihnen nützliche Gegenstände und Naturalien verabfolgt wurden. An diesem Feste nahm Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Hilda teil und beehrte die Beschenkten mit gütigen Ansprachen.

Die Einnahmen des Vereins betragen 1027 M., die Ausgaben 912 M., so daß ein Rest von 115 M. verblieb.

#### J. Beschäftigungsverein.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Damen: Frau Kommerzienrat A. Hoepfner, Vorsitzende, Frau Oberrechnungsrat Bauer, Stellvertreterin, Frau Geheime Oberfinanzrat Erleben, Frau Rechnungsrat Keller, Frau Dr. Krieg, Frau Stadtpfarrer Kapp, Frau Direktor Stoz, Frau Stadtbaurat Schick, Fräulein Hecht, Fräulein Leist, Fräulein West und Herrn Private Bomberg als Beirat.

Das verflossene Jahr kann als befriedigend bezeichnet werden. Außer denjenigen Arbeiten, die auf eigene Rechnung gefertigt wurden, lag eine größere Arbeitsvermittlung für das Bekleidungsamt des XIV. Armeekorps vor. Hierdurch wurde den Arbeiterinnen reichlicher Verdienst geboten. Es konnten sich indessen nicht alle Frauen an dieser Arbeit beteiligen, da dieselbe besonders pünktlich und sauber ausgeführt werden mußte. Anzufertigen waren 3285 Paar Beinkleider. Ferner wurde auf Rechnung des Vereins eine größere Anzahl Leib-, Bett- und Tischzeug angefertigt, sowie wollene und baumwollene Socken und Strümpfe gefrickt; ferner wurden auf Wunsch J. K. Hoheiten der Großherzoginnen Luise und Hilda zur Weihnachtsbescherung für arme Kinder Hemden, Röcke und Kleider genäht. Auch Bestellungen, wozu das Material geliefert wurde, konnten für das Wöchnerinnenheim, die Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz und das Kinderheim der Stadt Karlsruhe ausgeführt werden.

Abgesetzt wurden die Vorräte teils im Verkaufslokale, teils in den beiden Niederlagen im Luise- und Hildahaus, sowie bei dem Weihnachtsverkauf und durch die Verlosung.

An 48 Frauen wurden 3626 M. Arbeitslöhne bezahlt (gegen 2444 M. an 47 Frauen im Jahr 1912). Einer jeden Frau wurde außerdem eine schöne Weihnachtsgabe gespendet. Infolge der guten Beschäftigung wurde erfreulicherweise ein kleiner Reingewinn von 366 M. erzielt. Dem Verein wurde die Ehre des Allerhöchsten Besuches seiner hohen Protektorin zu teil, welche die Gnade hatte, den Frauen je ein Geschenk von unseren Vorräten zu spenden und dieselben mit gütigen und trostreichen Worten zu erfreuen. Ein großer Ballen Baumwolle-flanell wurde als Spende Ihrer königlichen Hoheit an Weihnachten mitverteilt.

An Geschenken gingen ferner ein: von Herrn Kaufmann Boländer eine Anzahl schöner Stoffe, von Herrn Kaufmann Landauer mehrere Coupons Kleiderstoffe, von Herrn Kaufmann Dehl Nachf. 6 Paar Handschuhe, von Herrn Kaufmann Dürer Kinderpiele und Ballen, von Ungenannt 50 M. Für diese Gaben danken wir herzlichst.

Das Vermögen des Vereins belief sich Ende 1913 auf 1904 M. gegen 1537 M. Ende 1912, so daß eine kleine Vermehrung um rund 367 M. eingetreten ist.

#### K. Die Kochschule.

Der Vorstand der Kochschule besteht aus den Damen: Oberbürgermeister Schnezler, Vorsitzende; Staatsrat Roth, Stellvertreterin; Private Dr. Eitel, Geheimrat Haas, Fabrikant Hammer, Oberbürgermeister Lauter, Konsul Nicolai, Oberstleutnant Schuster, sowie aus dem Geschäftsführer Herrn Oberregierungsrat Dr. Lange.

Der Schule ist die Aufgabe gestellt, jungen Mädchen von mindestens 17 Jahren in Tages- und Abendkursen gründliche Unterweisung in einfacher Kochkunst zu geben und Wander-Kochlehrerinnen heranzubilden. Die Schule befindet sich im Luisehaus (Baumeisterstraße 56).

Die Tageskurse umfassen die Arbeit von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, und zwar außer dem eigentlichen Kochen und der Behandlung der Nahrungsmittel Versorgung der Feuerung, Abgabe von Speisen (Servieren), Instandhaltung der Küche und ihrer Geräte. Die Schülerinnen haben sich auch den laufenden Hausarbeiten zu unterziehen und bei der Wäsche zu helfen. Jährlich werden 5 Tageskurse abgehalten, die je 73 Tage währen. Die Kurse be-

ginnen und endigen jeweils am 2. Januar, 15. März, 28. Mai, 8. August und 20. Oktober. In jeden Kurs werden bis zu 22 Schülerinnen aufgenommen, von denen 12 im Hause wohnen können. Pensionärinnen zahlen für den Kurs 125 M., Stadtschülerinnen 65 M. Die Schule übernahm vom Vorjahr 21 und erhielt neu 96 Schülerinnen. Von denselben machten 18 einen zweiten und 2 einen dritten Kurs durch. Von den 96 neu eingetretenen Schülerinnen waren 27 aus Karlsruhe, 57 aus dem übrigen Baden und 12 aus andern Teilen des Deutschen Reiches, und zwar aus Bayern, aus der Pfalz, aus Preußen, aus Württemberg und aus Hessen. In den 5 Kursen zusammengenommen wohnten 69 Mädchen in der Schule bezw. bei einer befreundeten Dame, die übrigen in der Stadt und deren Nachbarorten.

Die Abendkurse für Arbeiterinnen nehmen die Zeit von 6 bis 9 Uhr abends in Anspruch. Es wird ein Essen bereitet, welches den Teilnehmerinnen verabreicht wird. In jedem Abendkurs werden 12 Schülerinnen während 10 Wochen mit wöchentlich 2 Kochabenden unterrichtet. Je nach den Anmeldungen gehen zwei oder drei Kurse nebeneinander her. Jede Teilnehmerin soll für das Abendessen 10 Pf. bezahlen. Im Berichtsjahre wurden abgehalten in der Kochschule 120 Kochabende mit 72 Schülerinnen, im Arbeiterinnenheim 32 Abende mit 12 Schülerinnen, zusammen in 9 Kursen 152 Kochabende für 101 Schülerinnen, sämtlich Arbeiterinnen aus hiesigen Fabriken. Der Aufwand für diese Kochabende berechnet sich auf 517 M.; die Schülerinnen trugen 161 M. bei. Der Kochabend kommt auf 3 M. 40 Pf., eine Schülerin auf 5 M. 12 Pf. Zu den Abendkursen für Arbeiterinnen standen Beiträge des Staates und der Stadt zur Verfügung.

Die Heranbildung der Wander-Kochlehrerinnen erfolgt durch Teilnahme an 3 Tages- und Abendkursen. Im dritten Unterrichtskurs hat die Aufgenommene als Hilfslehrerin tätig zu sein und ist von der Hälfte des Schulgeldes frei. Den Kochlehrerinnen ist empfohlen, auch die staatlichen Unterrichtskurse über Obstbehandlung und Obstverwertung zu besuchen. Im Jahre 1913 haben 4 Schülerinnen die Ausbildung vollendet. Zur Vorbereitung des Eintritts in das Haushaltungsseminar haben 14 Mädchen und nach dem Seminar zur weiteren praktischen Ausbildung 2 Mädchen die Kochschule besucht. Zu den Kosten hat der Staat einen Beitrag gewährt.

Die erprobte Kochliste wurde im laufenden Jahre vielfach angewendet und deren Brauchbarkeit Interessenten und den Schülerinnen erläutert und erwiesen.

Um das Gekochte zu verwerten, ist ein Mittagstisch zu 75 Pf. für weibliche Gäste eingerichtet; auch werden Speisen nach auswärts abgegeben.

Die erzielten Einnahmen haben die Ausgaben (19 086 M.) um ein geringes überstiegen.

#### L. Volksküchen.

Der Verein betreibt 3 Volksküchen.

Volksküche A im Luisenhaus (Baumeisterstraße 56): Vorsitzende Frau Geheime Finanzrat Becker; Stellvertreterin Fräulein Georgine Müller; Mitglieder: die Damen Private Hammer, Private Robert Huber und Private Kathr. Nees. Beirat: Herr Private Johann Weindel.

Volksküche B (Ritterstraße 7): Vorsitzende Frau Baurat Ziegler; Stellvertreterin Frau Konsul Schmieder; Mitglieder: Freifrau Major

von Adelsheim, Frau Hoftheaterdirektor Hande und Fräulein Stefanie Göler von Ravensburg. Beirat: Herr Private Paul Anton.

Volksküche C im Hildahaus (Scheffelstraße 37): Vorsitzende Frau Oberhofmeister von Stabel; Erz., Stellvertreterin Frau Professor Kofmann; Mitglieder: die Damen Medizinalrat Dr. Dambacher, Landgerichtsdirektor Reinhard und Freifrau von Salis-Soglio. Beirat: Herr Postsekretär a. D. Martin.

In jeder Küche führen 10 Aufsichtsdamen an je 3 Tagen im Monat die Aufsicht über die Köchinnen, die Speisen und den geordneten Gang der Speisezubereitung und Speiseabgabe. Außerdem sind für jede Küche und auch für jeden Tag 3 Hilfsdamen, insbesondere bei der Abgabe der Speisen an die Gäste gegen Empfang der Marken tätig. Den Markenverkauf besorgt für jede Küche eine Kassiererinnen; auch ist im Luisen- und Hildahaus für 10-Pfg.-Marken je ein Automat aufgestellt.

Die Küchen im Luisen- und Hildahaus geben Mittagessen, Abendessen und den ganzen Tag Kaffee, Milch und Tee, die im Hildahaus gibt auch Limonade. Die Küche in der Mitterstraße verabfolgt Mittagessen, Kaffee und Limonade; hier wurde der Kaffeeverkauf erst im Mai 1913 aufgenommen.

In allen drei Küchen werden gleiche Portionen gegeben. Das volle Mittagessen besteht der Regel nach aus  $\frac{1}{2}$  Liter Suppe,  $\frac{1}{2}$  Liter Gemüse und Fleisch (6 bis 7 Stück vom Kilogramm Fleisch, 130 bis 160 Gramm roh, 90 bis 100 Gramm gekocht). Ein volles Mittagessen — Suppe, Gemüse und Fleisch — kostet 35 Pfg. (im Hildahaus in besonderem Zimmer und mit Bedienung 40 Pfg.), Suppe und Fleisch 30 Pfg., das Abendessen von verschiedener Zusammensetzung mit Suppe 30 Pfg., ohne Suppe 25 Pfg., Suppe für sich allein 10 Pfg., eine große Tasse Kaffee mit Milch und Zucker 7 Pfg. und ebenso Tee 10 Pfg., ein Stück Brot oder ein Wecken 3 Pfg.

Über den Verkehr in den drei Volksküchen im Jahr 1913 im Vergleich zu einigen früheren Jahren gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

In den drei Volksküchen wurden Portionen abgesetzt:

Jahre	Mittag- und Abendessen		Kaffee, Tee u. Milch an Selbstzahler	Portionen zusammen	Erlös: M.
	an Selbstzahler	an Arme und Armen- vereine			
1898	275 556	12 802	130 070	418 428	92 100
1904	156 561	10 868	103 557	270 986	56 265
1912	255 820	26 672	157 673	440 165	103 435
1913	264 303	32 775	175 770	472 848	112 765
Zunahme	8 483	6 103	18 097	32 683	9 330
Abnahme	—	—	—	—	—

Die Zunahme der Selbstzahler-Portionen um 8483 zeigt, daß die im Mai 1912 eingetretene geringe Preissteigerung, die im Vorjahr zunächst einen Rückgang dieser Besucher bewirkt hatte, auf die Dauer den Volksküchen keine Einbuße gebracht hat.

An der Vermehrung der für Arme abgegebenen Portionen ist hauptsächlich die Schülerspeisung beteiligt. Für Schülerspeisung wurden 20 218 ganze Portionen zu 35 Pfg. abgegeben und eine Gesamteinnahme von 7076 M. erzielt. Die Bezüge des Elisabethen- und Soffienvereins sind ebenfalls gestiegen. Nicht erheblich war wieder die Zunahme von Kaffee, Tee und Milch mit 18 097 Portionen (1912: 30 634 Portionen).

Wird lediglich der Verkauf der vollen Mittagessen (Suppe, Gemüse und Fleisch zu 35 und 40 Pfg.) in Betracht gezogen, so ergibt sich folgendes Bild:

	Luisenhaus	Ritterstraße	Hildahaus	Zusammen
1898	79 326	64 244	47 560	191 130
1904	37 871	31 143	27 092	96 106
1912	38 890	30 592	53 198	122 680
1913	60 960	44 280	75 585	180 825
Zunahme:	22 070	13 688	22 387	58 145

Diese Zunahme der vollen Mittagessen ist um rund 13 000 Portionen größer als der Rückgang im Vorjahr. Ihr steht aber eine außerordentliche Abnahme der Mittagessen, bestehend in Suppe und Fleisch zu 25 und 30 Pfg. gegenüber. Portionen zu 25 Pfg. wurden überhaupt nicht mehr abgegeben; solche zu 30 Pfg. wurden verkauft:

	Luisenhaus	Ritterstraße	Hildahaus	Zusammen
1912	23 319	14 677	23 570	61 566
1913	392	965	111	1 468
Abnahme:	22 927	13 712	23 459	60 098

Die Mittagessen haben somit einen Rückgang erfahren um (60 098 — 58 145 =) 1953 Portionen.

Dagegen ist die Zahl der Abendessen zu 25 und 30 Pfg. mit oder ohne Suppe nicht unerheblich gestiegen, wie folgende Übersicht ausweist:

	Luisenhaus	Ritterstraße	Hildahaus	Zusammen
1912	26 592	—	19 566	46 158
1913	27 529	—	26 263	53 792
Vermehrung:	937	—	6 697	7 634

Im Hildahaus waren darunter 928 Abendessen zu 35 Pfg.

Portionen Suppe zu 10 Pfg., Tee und Milch zu 10 Pfg. und Kaffee zu 7 Pfg. sind verkauft worden:

	Luisenhaus	Ritterstraße	Hildahaus	Zusammen
1912	115 995	5 604	65 902	187 501
1913	112 054	24 322	67 612	203 988
—	3 941	+ 18 718	+ 1 710	+ 16 487

Die Gesamtzunahme an verkauften Portionen dieser Art entfällt fast ausschließlich auf die Küche in der Ritterstraße, wo die Kaffeeabgabe, wie oben schon erwähnt, neu eingeführt, aber auch eine Steigerung der verabsolgteten Suppenportionen um über 1000 erzielt wurde.

Die täglich (morgens, mittags und abends) in den Küchen selbstspeisenden Kostgänger berechnen sich durchschnittlich wie folgt:

	Luisenhaus	Mitterstraße	Hildahaus	in den drei Küchen	
				1913	1912
Mittags . . . . .	168	124	207	499	505
Abends . . . . .	75	—	72	147	126
Suppe . . . . .	43	18	16	77	70
Kaffee und Tee . . . . .	264	48	169	481	432
Zusammen 1913	550	190	464	1204	1133
1912	555	138	440	1133	
Die tägl. Zu (+) oder Abnahme (—)	— 5	+ 52	+ 24	+ 71	

Es sind dabei 365 Tage als Speisetage angenommen, obwohl die Volksküchen an einigen Tagen des Jahres geschlossen waren.

Die Gesamtrechnung der drei Küchen ergab:

	1912	1913
	M	M
Einnahmen . . . . .	113 165	123 607
Ausgaben . . . . .	115 091	119 269
Mehreinnahmen . . . . .	—	4 338
Mehrausgaben . . . . .	1 926	—

Gegenüber dem Jahre 1912 waren die Einnahmen um 10 442 M. und die Ausgaben um 4178 M. größer, so daß eine Besserung der finanziellen Verhältnisse um 6264 M. zu verzeichnen ist. Diese Steigerung der Einnahmen ist teils auf den stärkeren Besuch der Volksküchen und im Zusammenhang damit auf die im Jahr 1912 bereits erwähnte Erhöhung der Portionspreise, teils darauf zurückzuführen, daß die Mittagsportionen zu 25 Pf. ganz abgeschafft wurden, was eine stärkere Verabfolgung der Portionen zu 35 und 30 Pf. zur Folge hatte. Erheblich ist insbesondere im Jahr 1913 der Mehraufwand für Lebensmittel (3722 M.), obgleich die Preise für Fleisch, Kartoffeln und manche andere Lebensmittel etwas abgeschlagen hatten gegen das Vorjahr.

Auf 100 M. Einnahmen kommen im Berichtsjahr 96,5 M. Ausgaben (1912: 101,7 M.).

Auf die einzelnen Küchen verteilten sich die Einnahmen und Ausgaben in folgender Weise:

	Einnahmen		Ausgaben		Mehr- ein- nahmen 1913	Mehrein- nahmen(+) oder aus- gaben (—) 1912	Besse- rung gegen 1912
	1913	1912	1913	1912			
Luisenhaus . . . . .	53 208	50 184	50 644	49 281	2 564	+ 903	1 661
Mitterstraße . . . . .	21 302	17 900	20 377	18 929	925	—1029	1 954
Hildahaus . . . . .	49 098	45 081	48 249	46 881	849	—1800	2 649

Der Gebäudewert des Saalbaues der Volksküche Ritterstraße beträgt wie bisher 700 M. Die übrigen Gebäude dieser Küche sind Eigentum der Groß-  
Ziwilliste, das Luisen- und Hildahaus Eigentum der Stadt.

Der Fonds zur Versorgung der Köchinnen belief sich Ende 1913 auf 4345 M. (Ende 1912: 4319 M.). Zwei ehemalige Köchinnen erhielten zusammen 384 M., um ihre Invalidenrenten auf 365 M. (= 1 M. für den Tag) aufzubessern.

Nähere Einzelheiten über den Betrieb in den 3 Küchen zusammen sind aus folgender Übersicht zu entnehmen: Es wurden

verkauft an	zum Preise von Pfg. die Portion	im Jahr 1913		im Jahr 1912	
		Portionen überhaupt	Betrag M	Portionen überhaupt	Betrag M
Kostgänger Mittags	40	3 054	1 221.60	2 119	847.60
	35	177 771	62 219.85	120 561	42 196.35
	30	1 468	440.40	61 566	18 292.80
	25	—	—	590	147.50
Abends . . . . .	35	928	324.80	543	190.05
	30	36 265	10 879.50	34 610	10 383.00
	25	16 599	4 149.75	11 005	2 751.25
Suppen . . . . .	10	28 218	2 821.80	25 416	2 541.60
Kaffee . . . . .	7	171 760	12 023.20	143 381	10 036.67
Milch oder Tee . . . . .	10	4 010	401.00	14 297	1 429.70
Brot . . . . .	3	253 531	7 605.93	227 530	6 825.90
Sonstiges *) . . . . .	—	—	782.30	—	340.99
Armenrat u. Verein gegen Haus- und Straßenbettel . . . . .	35	811	283.85	126	44.10
	30	485	145.50	134	40.20
	10	—	—	34	3.40
Elisabethen-Verein	35	16	5.60	—	—
	30	2 483	744.90	1 456	436.80
	25	—	—	1 613	403.25
	10	3 061	306.10	3 182	318.20
Sofien-Frauen- verein . . . . .	35	156	54.60	73	25.55
	30	2 145	643.50	1 182	354.60
	25	—	—	527	131.75
Schülerpeisung . . . . .	10	2 018	201.80	1 188	118.80
	35	20 218	7 076.30	8 268	2 893.80
	30	—	—	8 339	2 501.70
Sonstige Vereine . . . . .	10	5	0.50	—	—
	35	1 143	400.05	289	101.15
	30	67	20.10	253	75.90
	25	—	—	10	2.50
Im ganzen . . . . .	10	106	10.60	3	0.30
	3	61	1.83	—	—
Im ganzen . . . . .	—	726 379	112 765.36	667 705	103 435.41
Verwendet im Betrieb . . . . .	35	8 533	2 986.55	5 351	1 872.85
	30	7 813	2 343.90	9 442	2 832.60
	7	13 693	958.51	12 003	840.21
	3	30 474	914.22	28 592	857.76
Im ganzen . . . . .	—	60 513	7 203.18	55 388	6 403.42
Überhaupt . . . . .	—	786 892	119 968.54	723 093	109 838.83

\*) Zucker, Limonade u. a.

## Abteilung V.

## Bekämpfung der Tuberkulose.

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahre zusammen aus: der Präsidentin Frau Minister Schenkel, Erz., deren Stellvertreterin Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier, Frau Minister Becker, Erz., Frau Stadtrat Boeckh, Frau Geheimerrat von Gulat, Frau Oberbürgermeister Lauter, Freifrau von Seldeneck, Erz., dem Geschäftsführer Professor Dr. Hugo Stark, Chefarzt am städt. Krankenhaus, und Geh. Oberregierungsrat Salzer als Beirat.

Zu unserem Bedauern müssen wir mitteilen, daß Frau Minister Schenkel, Erz., auf Schluß des Jahres mit Rücksicht auf ihre Gesundheit als Präsidentin zurückgetreten ist, um fortan als Mitglied des Vorstandes weiterzuwirken. Mit größter Hingabe hat sich Erz. Schenkel seit Gründung der Abteilung deren vielseitigen Aufgaben gewidmet und dankbar wird die Abteilung ihrer hervorragenden Verdienste stets gedenken. Möge uns ihre bewährte Kraft noch lange erhalten bleiben. Als Nachfolgerin wurde die seitherige Stellvertreterin Frau Dr. Sautier zur Präsidentin gewählt.

An den Landesauschuß gliedert sich der erweiterte Ausschuß mit den Aufgaben als Bezirks- und Ortsauschuß für Karlsruhe, dem außer obigen Vorstandsmitgliedern angehören: Fräulein von Beck, Frau Dr. Clauß, Frau Generalarzt Gerstcker, Frau Geheimerrat Haas, Fräulein Kamm, Frau Bankdirektor Roth, Frau Direktor Ernst Sinner und Fabrikinspektorin Fräulein Dr. Siquet, ferner die Herren: Bezirksassistentenarzt Dr. Battlehner, Medizinalrat Dr. Gerke, Bürgermeister Dr. Horstmann und Armenrat Fris Mayer, die beiden letztgenannten Herren als Vertreter der städtischen Armenbehörde und die Herren Dr. Kiese und Dr. Clauß als Ärzte der Karlsruher Fürsorgestelle.

Durch ihren Wegzug nach Freiburg schied Frau Generalarzt Gerstcker, die sich durch treue und eifrige Mitarbeit ein ehrendes Andenken gesichert hat, aus.

Die Sitzungen vom Landes-Tuberkulose-Ausschuß und Bezirks- resp. Ortsauschuß Karlsruhe wurden stets gemeinsam abgehalten.

In 20 solcher Sitzungen kamen nach den Protokollen insgesamt 1074 (im Vorjahr 1049) Punkte zur Behandlung. Hiervon betrafen 57 (36) Organisations- bzw. Verwaltungsfragen. Die Zahl der Personen, die die Fürsorge der Abteilung in Anspruch nahmen, betrug 660 (608). Hiervon entfielen 453 (410) auf Karlsruhe, 207 (198) Personen sind von auswärts. Von letzteren konnten 14 (13) in Heilstätten, 37 (39) in Krankenhäusern und 21 (14) in Solbädern, Erholungsheimen u. dergl. untergebracht werden.

Der Landestuberkuloseauschuß hat für die Einzelkuren 5900 M. (6635) beigetragen, von denen 3956 M. (3877) rückerstattet wurden. Nach diesen Zahlen könnte es scheinen, als ob der Landestuberkuloseauschuß in dem Berichtsjahre weniger für Kuren aufgewendet hätte. Dem ist aber nicht so, da der Ausschuß bestrebt war, durch größere Zuschüsse an die Bezirksauschüsse diesen die Möglichkeit zu geben, mehr selbständig handeln zu können, um nicht wegen eines einzelnen Falles den Landesauschuß um einen Zuschuß angehen zu müssen.

Während für diesen Zweck im Vorjahre 5760 M. aufgewendet wurden, kamen im Berichtsjahre 8335 M. an 32 Ausschüsse zur Verteilung, somit 2570 M. mehr.

Durch Vermittlung der örtlichen Ausschüsse wurden vom Landesauschuß unterstützt: Mit Nahrungsmitteln 36 (41), mit Betten, Bettzeug, Wäsche, Kleidungsstücken und Reisegehl 12 (19) Patienten. Der Aufwand hierfür betrug 429 M. (440 M.). Der vom Landestuberkuloseauschuß nach auswärts angewendete Gesamtbetrag belief sich einschließlich der Kosten für Drucksachen, Lichtbilderapparat, Porto usw. auf 12 529 M. (9967). Die Regierung sowohl als die Landesversicherungsanstalt Baden, die beide die Bestrebungen der Abteilung von Anfang an stets in der weitgehendsten Weise zu unterstützen und zu fördern bestrebt waren, haben durch Zuschüsse von 8000 M. und 6000 M. dies wesentlich ermöglicht, wofür wir herzlichen Dank auch hier aussprechen.

Die wichtigste der im Berichtsjahre abgehaltenen Versammlungen war die 11. Landestuberkuloseversammlung, die am 28. April in Heidelberg in der Stadthalle in Anwesenheit S. K. H. der Großherzogin tagte und die von gegen tausend Vertretern der Ausschüsse und Frauenvereine des ganzen Landes besucht war. Über die Leistungen der Tuberkuloseauschüsse im Jahre 1912 berichtete hierbei der Geschäftsführer, über die Tätigkeit des Heidelberger Tuberkulosevereins Herr Medizinalrat Dr. Holl-Heidelberg, einen Vortrag hielt weiter Herr Professor Dr. Kossel-Heidelberg über die Verbreitung der Tuberkulose; eine lebhaftere Diskussion schloß sich hieran an.

Weitere größere Versammlungen fanden statt in Weinheim zwecks Neuorganisation des Bezirks, in Freiburg zur Gründung einer ärztlichen Beratungsstelle, und in Baden-Baden. Über letztere in Beziehung zu der Internationalen Tuberkulosekonferenz stehende Versammlung ist schon oben im allgemeinen Teil berichtet. Teils von Bezirks-, teils von Ortsauschüssen wurden in den verschiedenen Landes teilen kleinere Versammlungen mit belehrenden Vorträgen abgehalten, im ganzen waren es 146 (139).

Auch im Berichtsjahre wurden eine Anzahl von Lichtbildervorträgen veranstaltet, die überall großes Interesse erweckten.

Als hervorragendes Mittel zur Belehrung über Ursache, Wesen und Heilbarkeit der Tuberkulose dient das Bensinger'sche Wandermuseum. Wie bereits im letzten Bericht ausgeführt wurde, unterzog der Stifter des Museums, Herr Kommerzienrat Benninger-Mannheim dasselbe einer vollständigen Revision und übergab dasselbe im April von neuem dem Landestuberkuloseauschuß. Bis zum Schluß des Jahres war es ausgestellt in den Gemeinden: Meckesheim, Rappenaun, Waibstadt, Neckarbischofsheim, Buchen, Wertheim, Freiburg und Emmendingen. Der Besuch des Museums war überall außerordentlich stark.

Noch vor Schluß des Jahres erstand uns in Herrn Dr. Lange-Hermsdorf in Meckesheim ein Spender eines zweiten Tuberkulosemuseums.

Der ungemein starke Besuch, den das Bensinger'sche Museum während dessen Aufstellung in Meckesheim, besonders aus den Kreisen der Landbevölkerung aufzuweisen hatte, rief in ihm den Gedanken wach, diese Bewegung zugunsten der Tuberkulosebekämpfung zu fördern durch Stiftung eines zweiten Museums. Mit größter Sorgfalt schuf er ein Gesamtwerk, das durch die Zweckmäßigkeit der Anordnung und die Reichhaltigkeit der Gegenstände einen hervorragenden Platz in unserem Rüstzeug zur Bekämpfung der Tuberkulose bilden wird. Als bald trat es seine Wanderung an und wurde zunächst in Heidelberg Stadt und Land seiner Bestimmung übergeben. Der Besuch war ein außerordentlich großer,

das Interesse besonders auch in der Arbeiterbevölkerung für das Museum ein äußerst reges, so daß die Bemühungen des Stifter, der Ärzte der Stadt, der Stadtgemeinde und des Tuberkuloseausschusses um das Zustandekommen und die Förderung der Ausstellung reichlich gelohnt wurden.

Aber auch an dieser Stelle sei dem hochherzigen Stifter und dessen Gemahlin, die eine ganz wesentliche Mitarbeit an der Zusammenstellung des Museums geleistet hat, die daselbe auf allen seinen Reisen begleitete und das Aus- und Einpacken persönlich überwachte, der herzlichste Dank ausgesprochen. Möge es im Sinne der Stiftung zum Wohle der Tuberkulosekranken und als wirksame Waffe im Kampfe gegen die Volksseuche dienen.

Den beiden Museen ist ein von Herrn Dr. Niese-Karlsruhe verfaßter Führer mit Katalog beigegeben, der sich großer Anerkennung erfreute.

Auch im Berichtsjahre wurden Tausende von Merkblättern und Flug-schriften verteilt, welche der Belehrung über Befen und Bekämpfung der Tuberkulose dienen.

Ganz besonderen Anklang fand das Heftchen „Kurzer Katechismus der Gesundheitslehre“, von Dr. Fischer-Sinzheim, das bereits in Tausenden von Exemplaren verteilt wurde und nach welchem große Nachfrage ist. Das Unterrichtsministerium hat bereits 4400 Exemplare durch uns bezogen zur Verteilung an Schulen, Fortbildungsschulen und Lehrerseminarien.

Auch die Wolffsche Schrift: „Die Kindertuberkulose und ihre Bekämpfung“ ist weithin verbreitet worden. Dieselbe wird auch von der badischen Landesversicherungsanstalt an die Ausschüsse unentgeltlich verabreicht.

Immer mehr hat sich die Überzeugung durchgerungen, daß im Kampfe gegen die Tuberkulose eine Prophylaxe die erste Stelle einnehmen muß. Stehen wir vor einem bereits ausgesprochenen Krankheitsfall, womöglich einer bereits vorgeschrittenen Tuberkulose, dann kommt unsere Hilfe meistens zu spät.

Wir suchen deshalb unsere Tätigkeit immer mehr der Verhütung der Tuberkulose zuzuwenden.

Dem Säuglingsalter wendet die Abteilung VI des Badischen Frauenvereins, die im Begriffe steht, ihre Organisation über das ganze Land auszudehnen, ihre Aufmerksamkeit zu. Ältere bedrohte Kinder müssen vor allem durch Erhaltung und Steigerung ihrer Widerstandskraft geschützt werden.

Großer Wert ist in dieser Hinsicht auf die Solbädturen zu legen, die sowohl in den Solbädern Dürnheim und Rappenaun wie auch in den Heimatgemeinden durchgeführt werden können. Einer besonderen Vorliebe erfreuen sich in den letzten Jahren namentlich die Winterkuren im hochgelegenen Solbade Dürnheim (s. Abt. III). Der Prophylaxe dient auch das Erholungsheim für schulentlassene Mädchen in Marzell (s. Abt. IV Mädchenfürsorge).

Endlich dient auch die Walderholungsstätte für Männer im Hellbergwalde bei Gittingen, welche Eigentum der Abteilung ist, vorwiegend prophylaktischen Zwecken.

Die ärztliche Leitung liegt in den Händen des Herrn Medizinalrats Dr. Fröhlich, der auch die Kurgäste beim Eintritt und Austritt untersucht.

Der Wirtschaftsbetrieb wird von zwei Vereinschwestern besorgt.

Das Pflegegeld beträgt für den Tagesaufenthalt 1,50 M., für den ständigen Aufenthalt 2 M. für den Tag.

Die Walderholungsstätte wurde im Sommer 1913 von 46 Personen besucht (6 mit 95 Verpflegungstagen bei Tagesaufenthalt, 40 mit 1093 Verpflegungstagen bei ständigem Aufenthalt). Leider war das Wetter infolge vielen Regens und damit verbundener kühler Witterung dem Zwecke der Anstalt nicht allzu günstig.

Die Resultate des Aufenthaltes können gleichwohl als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Bei vierwöchentlichem Aufenthalt betrug die durchschnittliche Gewichtszunahme 2 bis 2,5 Kilo. Von den 46 Besuchern der Anstalt verblieb einer 16 Wochen, die Mehrzahl 4 bis 6 Wochen.

Dankbar sei noch derer gedacht, welche auch im abgelaufenen Jahre ihre freundliche Gesinnung für die Anstalt durch Zusendungen aller Art zum Ausdruck brachten, sowie der uneigennütigen Tätigkeit des ärztlichen Leiters.

Der Gesamtaufwand für die Walderholungsstätte belief sich auf 3735 M., wovon 2311 M. durch Pflegelder und der Rest aus Zuschüssen des Staats (500 M.), der Landesversicherungsanstalt (800 M.) und der Eisenbahnarbeiter-Pensionskasse (200 M.) gedeckt wurde.

Auf dem Gebiete der Mittelstandsfürsorge wurden Schritte zur Gründung eines Verbandes von Berufsvereinen für diesen Zweck, sowie zur Erwerbung einer eigenen Heilanstalt getan, die jedoch noch zu keinem abschließenden Ergebnis führten.

Was die Tätigkeit der Bezirks- und Ortsausschüsse anbelangt, so kann leider einem Teil derselben der Tadel nicht erspart werden, freiwillig übernommene Pflichten nicht erfüllt zu haben.

Wie wenig Interesse an unserer Sache bei manchen Ausschußmitgliedern besteht, geht aus manchem Bericht mit Fehlanzeige hervor, in dem angegeben wird, eine Tätigkeit könnte nicht entfaltet werden, da keine Mittel vorhanden seien. Und dies, obgleich seit Jahren in jedem dieser Jahresberichte zu lesen ist und in jeder Versammlung verkündet wird, daß Mittel vom Landesauschusse angefordert werden sollen, obgleich immer wieder gezeigt wird, wie andere Ausschüsse sich Mittel zu verschaffen wissen und obgleich immer wieder dargelegt wird, wie man auch ohne große Mittel der guten Sache dienen kann.

Andererseits muß von einem großen Teil der Ausschüsse anerkannt werden, daß er rastlos seine Tätigkeit immer mehr auszubehnen sucht, und nur so ist der unaufhaltsame Fortschritt und Erfolg in dem schweren Kampfe zu erklären.

Fortschritte in der Organisation wurden im Berichtsjahr insbesondere gemacht in den Bezirken Weinheim, Emmendingen, Pforzheim Land und Heidelberg Land.

Von großer Bedeutung für die Tuberkulosebekämpfung sind die ärztlichen Fürsorge- und Beratungsstellen, in welchen Lungenkranke, solche welche glauben lungenkrank zu sein, Angehörige, insbesondere Kinder von Lungenkranken, unentgeltlich untersucht und beraten werden. Eine Behandlung findet nicht statt.

Solche Beratungsstunden bestanden bisher in Pforzheim, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Oberkirch, Meckesheim; dieselben haben sich so außerordentlich bewährt, daß der Vorstand im Februar 1913 in Form eines Rundschreibens an die Ausschüsse des Landes zur Einrichtung solcher Beratungsstellen aufforderte. Für notwendig wurden dieselben erachtet in den Städten; es schien aber auch wünschenswert,

daß auf dem Lande solche eingerichtet werden, wobei mehrere Gemeinden zu einer Beratungsstelle zusammengeführt werden können. Das Rundschreiben blieb nicht unbeachtet, und im Berichtsjahre wurden Beratungsstellen eingerichtet in: Freiburg, Weinheim (Stadt und Land), Waldshut (Stadt und Land), Durlach (Stadt und Land), Konstanz, Baden-Baden.

Über die Karlsruher Beratungsstelle sei folgendes mitgeteilt: Dieselbe findet wöchentlich einmal (Freitags  $\frac{1}{2}$  5—6 Uhr) im Verwaltungsgebäude des städtischen Krankenhauses statt und wird von den praktischen Ärzten Herren Dr. Riese und Dr. Clauß geleitet. Zugewogen ist als Aufsichtsdame eine Dame des Ortsausschusses und eine Helferin vom Roten Kreuz, welche einen Fragebogen auszufüllen haben. In diesen werden die Personalien, die Familienverhältnisse, die Einkommen, Klassenangehörigkeit, Zahl der Familienmitglieder, Zahl der Zimmer und Betten usw. eingezeichnet; auch wird von der Helferin die Temperatur gemessen. Der Arzt untersucht den Kranken, diktiert der Helferin den Befund und macht zugleich einen Vorschlag über die Art der Fürsorge. Die Fragebogen werden dann in der nächsten Ausschusssitzung durchgesprochen und die eventuelle Fürsorge beschlossen. Damen des Ausschusses besuchen die Wohnung des Kranken und suchen belehrend und aufklärend zu wirken. In 39 Sprechstunden wurden im Berichtsjahre 247 (184) Untersuchungen vorgenommen (217 erstmalige, 30 Nachuntersuchungen). Bei den 247 Untersuchungen ergab sich folgender Befund: nicht tuberkulös waren 90 Personen, tuberkuloseverdächtig bezw. gefährdet 84 Personen, tuberkulös waren 73 (41) Personen in verschiedenen Stadien.

Von den 73 Tuberkulösen konnten teilweise mit Hilfe der Landesversicherungsanstalt, der Stadt, bezw. bei Auswärtigen der betreffenden Gemeinden, des Kreises, der Krankenkassen, Stiftungen usw. 5 in Heilstätten, 29 in Krankenhäusern, 4 in Solbädern untergebracht werden. Solbäduren konnten 24 gefährdeten Kindern ermöglicht werden. Erholungsaufenthalte wurden 11 vermittelt in Marzell, im Erholungsheim Baden und 2 Kindern durch Anmeldung für die Ferienkolonie. Mit Stärkungsmitteln wurden 47 Tuberkulöse und 39 Gefährdete unterstützt.

Den beiden Herren Fürsorgeärzten, den Damen des Ausschusses sowie den Helferinnen vom Roten Kreuz, die sich im Berichtsjahre wiederum in uneigennütziger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt haben, sei auch an dieser Stelle nochmals der Dank der Abteilung ausgesprochen.

Die Kombination von Ausschüssen mit unentgeltlichen ärztlichen Beratungsstellen scheint in der Tat zu einer ganz wesentlichen Förderung der Tuberkulosebekämpfung beizutragen. Vor allem werden die Ausschüsse viel mehr als bisher auf die Schlupfwinkel der Tuberkulose aufmerksam; sie werden auch ihre prophylaktische Tätigkeit in ganz erheblichem Maße ausdehnen können. Mit den Beratungsstellen ist eine Zentrale geschaffen, in welcher alle in Fürsorge Genommenen, die aus Heilstätten Entlassenen, die Angehörigen von Tuberkulösen vom Vertrauenssarzte des Ausschusses untersucht werden können.

Im übrigen wandte sich auch im Berichtsjahr die Tätigkeit der Ausschüsse den drei Hauptaufgaben in der bisher geübten Weise zu: Aufklärung des Volkes über Wesen und Heilbarkeit der Tuberkulose, Verhütung derselben, Fürsorge für die Erkrankten.

Hinsichtlich der Fürsorge für eine zweckmäßige Ernährung soll immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Kuhmilch das wichtigste

Nahrungsmittel insbesondere für die Kinder sein soll. Die Milchversorgung von Herrn Karl Bensinger (Neckarau) und von der Maggifabrik Singen verdiente in der Großindustrie weitere Nachahmung. Auch der Ziegenzucht sollte nach dem Beispiel der Gemeinden Schwellingen und Triberg noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Ziegen geben eine verhältnismäßig billige und gesunde Milch, denn die Ziege neigt nicht zur Tuberkulose.

Der Rechnungsabluß der Abteilung V ergab, abgesehen von den oben schon erwähnten Beträgen für die Walberholungsstätte, an Einnahmen 24916 M. an Ausgaben 25444 M., also ein Mehr an letzterem von 538 M.

## Abteilung VI.

### Säuglingsfürsorge.

Der Vorstand bestand aus den Damen: Minister Honfell, Erz., Präsidentin; Oberbaurat Kredell, Stellvertreterin; Oberlandesgerichtsrat May, Schriftführerin; Oberlandesgerichtsrat Freifrau von Babo-Reiß, von Beck, Forstrat Eichhorn, Lautenschläger, Freifrau von Roeder, Oberbetriebsinspektor Schneider und Tobias; und aus den Herren: Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser, Geschäftsführer, Dr. Behrens, Dr. Blattner und Dr. Schiller als Stationsärzte, Geh. Oberfinanzrat Erxleben und Geh. Oberregierungsrat Salzer. Zu unserm tiefen Bedauern mußten wir im Jahre 1913 die beiden um die Säuglingsfürsorge wohlverdienten Damen, Erz. von Schönau und Frä. Lina Schaaff vermissen, die aus Gesundheits- bzw. Familienrückichten von ihren Stellen zurückgetreten waren. Erz. von Schönau war jahrelang ebenso opferwillig wie sachkundig Leiterin des alljährlich sich wiederholenden Kinderhilfstags und Frä. Schaaff, die älteste Mitarbeiterin auf dem Gebiet der Säuglingsfürsorge, die allzeit bewährte Schriftführerin. Zu unserer Freude dürfen wir auch heute noch bei außergewöhnlichen Anlässen auf die freundliche Mithilfe der beiden Damen zählen. Neben vielfacher Mitarbeit des Herrn Gerichtsassessor Dr. Bühner durften wir uns noch reger und sachkundiger Teilnahme an den Beratungen seitens des Herrn Geh. Hofrat Dr. Dreßler erfreuen. Die Zahl der die Säuglinge in ihren Wohnungen aufsuchenden Damen betrug wie auch schon letztes Jahr 28. Wie bisher wurden ferner die vom hiesigen Armenrat der Obhut der Abteilung übertragenen, in der Stadt Karlsruhe untergebrachten Zieh- und Haltekinder von der im Dienste der Abteilung VI befindlichen, von der Abteilung III übernommenen Schwester aufgesucht und überwacht.

Die Gesamtzahl der der Fürsorge in der Stadt Karlsruhe (einschließlich Mühlburg) unterstellten Säuglinge (Fürsorgekinder der Stationen Steinstraße, Vinzentiushaus und Mühlburg) betrug 914; mit jenen der Außenstationen in den Vororten Daglanden, Rintheim und Müppurr 1062 gegenüber 904 des vorigen Jahres.

Als ärztliche Leiter der Beratungsstationen waren an deren Spitze tätig: in der Steinstraße Dr. Behrens und Dr. Schiller, in Mühlburg Dr. Blattner, im Vinzentiushaus der Chefarzt der inneren Abteilung Dr. Stocker, in Daglanden Dr. Baumstark, in Rintheim Dr. Homburger,

in Müppurr der Bezirksarzt von Ettlingen Medizinalrat Dr. Kramer, denen wir für ihre vielen Bemühungen besten Dank schulden. Von den 1062 Fürsorgekindern waren ehelich 787, unehelich 275.

Unter den 1062 in Fürsorge aufgenommenen Kindern waren ferner Brustkinder 449, Flaschenkinder 613. Von den Brustkindern wurden gestillt unter 3 Monaten 17, bis zu 3 Monaten 324, bis zu 6 Monaten 97, über 6 Monate 11. Von den stillenden Müttern erhielten Unterstützung in Naturalien 38. Ärztliche Beratungen wurden insgesamt 4378 erteilt, von denen auf die drei Stationen der Innenstadt 3777, auf die Stationen der Vororte 601 entfielen.

Von den 1062 Kindern sind gestorben 44 oder 4,1%, und zwar von 787 ehelichen 30 oder 3,8%, von den 275 unehelichen 14 oder 5,0%. Von den 449 Brustkindern sind 9 oder 2% gestorben, von den 613 Flaschenkindern 35 oder 5,5%.

Der Vergleich der Sterblichkeit unserer Fürsorgekinder mit jener der Säuglinge, die innerhalb des Berichtsjahres in der Stadt Karlsruhe einmal insgesamt und sodann in den bezüglich der Herkunft unserer Säuglinge hauptsächlich in Betracht kommenden Stadtteilen ergibt folgendes: Von den in der Gesamtstadt lebendgeborenen Kindern starben 13,84%, diese prozentische Sterblichkeit erreichte in den Vororten der Oststadt 13,8, in der Südstadt 15,5, in Rintheim 17,3 und in Müppurr 20,0, überragte daher ganz erheblich die Sterblichkeitsziffer unserer Fürsorgekinder; aber neben dem Erfreulichen der Leistungsfähigkeit unserer Fürsorgetätigkeit geht aus diesen Zahlen insbesondere noch weiter hervor, wieviel auf diesem Gebiete noch für uns zu tun übrig bleibt.

In der Milchküche wurden allmonatlich im Durchschnitt 1380 Portionen Normalmischungen, 450 Portionen Malzsuppe, 150 Portionen holländische Buttermilch und 240 Portionen Sondermischungen bereitet. Für 110 Kinder wurde von den Hausärzten die Nahrung vorgeschrieben und diese verordnungsgemäß in der Milchküche zubereitet.

An Einnahmen hatte die Abteilung VI 16424 M., darunter 500 M. von der Stadt Karlsruhe und vom Kinderhilfstag 6031 M.; an Mitgliederbeiträgen 449 M., an Geschenken 1017 M. Diesen Eingaben gegenüber war eine Gesamtausgabe von 14201 M. zu verzeichnen, und hiermit der erfreuliche Überschuf von 2223 M.

Über die Tätigkeit der Abteilung VI als Geschäftsausschuß des Landesauschusses für Säuglingsfürsorge ist folgendes zu erwähnen: die gemäß § 9 der Satzungen einmal zu berufende Landesversammlung fand am 5. Juli im großen Rathhause in Karlsruhe unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder statt. Vom Ministerium des Innern war Se. Erz. der Minister Frhr. von Bodman und Geh. Oberregierungsrat Dr. Arnspurger erschienen. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Hilba hatte sich durch Oberhofmeister v. Stabel, Erz. und Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise durch Geh. Kabinettsrat Erz. von Chelius vertreten lassen.

Außer dem vom Vorsitzenden des Geschäftsausschusses erstatteten Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben sowie der Darlegung des Voranschlags für das Jahr 1913 wurden Vorträge gehalten von: Prof. Moros-Heidelberg, über den Einfluß der Wohnung auf die Säuglingssterblichkeit, Dr. Behrens-Karlsruhe über den Stand der Säuglingssterblichkeit in Baden

und der Kreisfürorgeschwester und Wanderlehrerin Frä. Krausmann-Karlsruhe über die Tätigkeit der Kreisfürorgeschwester auf dem Lande.

In seinem Ausblick für das Geschäftsjahr 1913 bezeichnet der Vorsitzende, nachdem er den Voranschlag für dieses Jahr als zu je 9000 M. in Einnahme und Ausgabe dargelegt hatte, als Hauptaufgabe des Landesauschusses die Verbreitung der Säuglingsfürsorge im ganzen Land durch Belehrung seitens der Kreisfürorgeschwestern und der Ärzte. Dementsprechend mußte es als dringlichste Forderung erscheinen, geeignete junge Damen als Kreisfürorgeschwestern zu gewinnen, diesen sodann die Möglichkeit der programmgemäßen Ausbildung zu verschaffen, für die Ausgebildeten aber die Kreise des Landes als künftiges Arbeitsfeld zugänglich zu machen.

Als Ausbildungsstätten wurden für die 6 monatliche Ausbildung sowohl in allgemeiner Krankenpflege wie in Pflege und Beobachtung des kranken Kindes unter dankenswerthem Entgegenkommen der Direktoren der Universitätskliniken zu Freiburg, Heidelberg und auch zu Straßburg diese klinischen Anstalten, als Ausbildungsstätten für die Ausbildung in Beobachtung und Behandlung gesunder Säuglinge neben den Kinderrippen und dem Kinderheim noch das Wöchnerinnenasyl in Karlsruhe bestimmt, und endlich wurden zur Ausbildung der Damen in sozialer Fürsorge besondere Kurse veranstaltet, in welchen die Damen durch seminaristisch gehaltene Vorträge in dem Wesentlichen des Wissenswerten aus den Gebieten des Armenrechts, des sozialen Versicherungswesens, der Tuberkulosefürsorge, der Fürsorge für Halte- und Pflegekinder u. a. m. unterrichtet wurden.

Wir wollen nicht versäumen, an dieser Stelle nicht nur den Leitern der obengenannten Anstalten, sondern auch vor allem den bei diesen Kursen — von denen im Berichtsjahr zwei abgehalten wurden — in der selbstlosesten und aufopferndsten Art beteiligten Herren den aufrichtigsten Dank zu sagen.

Die dreimonatliche Ausbildung in der offenen Säuglingsfürsorge erhielten die Schwestern durch ihre Beteiligung an der Fürsorgearbeit auf unseren Beratungsstationen einerseits und in der Milchküche andererseits.

Außer erfolgreicher Arbeit der bereits seit einem Jahr in unserer Fürsorge tätigen Fürsorgeschwester Fräulein Krausmann hatten wir uns während des Berichtsjahres insbesondere noch der dankenswert selbstlosen und nicht minder erfolgreichen Mitarbeit der Fürsorgeschwester Freiin Erika v. Babo zu erfreuen.

Die Tätigkeit dieser beiden Schwestern erstreckte sich auf die Kreise Karlsruhe, Baden und Konstanz, und zwar auf die Amtsbezirke Karlsruhe Stadt, Karlsruhe Land, Ettlingen, Durlach, Rastatt, Bruchsal, Baden und Konstanz, und bestand in der Errichtung von ärztlichen Mütterberatungsstationen und der Mitarbeit auf denselben, in der Veranstaltung von Wanderkursen und der Durchführung von zahlreichen Hausbesuchen.

Eine vorzügliche Unterstützung fand diese Schwesterntätigkeit durch die Benützung der von S. K. G. der Großherzogin Luise für diese Zwecke gestifteten Wandertörbe sowie durch das Wandermuseum, das während des Berichtsjahres in den verschiedensten Teilen des Landes, so in Meckesheim, Gengenbach, Zell a. H., Baden u. a. D. ausgestellt war und überall sich zahlreichsten Besuches erfreute. Zu den bei Beginn des Berichtsjahres bereits eingerichteten 8 Beratungsstationen kamen als neue durch die Propaganda unserer Schwestern errichtete hinzu solche in Durlach, Mörsch, Wiesental, Baden und Lichtental, Konstanz, Überlingen und Adolfszell, und wir hatten außerdem die Freude, zu sehen, daß dank unserer

allgemeinen Propaganda im Lande seitens der örtlichen Organisation für Säuglingsfürsorge noch solche errichtet wurden zu Donaueschingen (seitens des Frauenvereins und im Anschluß an die Hebammenschule), zu Mannheim, Weinheim und Pforzheim, so daß wir zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes die Zahl der im Lande befindlichen Stationen auf etwa 26 zu beziffern vermögen. Ein wertvolles Mittel der Propaganda der Säuglingsfürsorge auch weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bildete der von der Präsidentin unter Beihilfe der Ärzte zusammengestellte, bei Schauenburg in Lahr in einer Auflage von 10 000 Exemplaren erschienene Säuglingskalender, der seine Verbreitung sogar außerhalb der deutschen Grenzen fand. Seine Verbreitung unter den Müttern, die es ernst mit der Pflege ihrer Säuglinge meinen, verdient durchaus empfohlen zu werden.

Regel und vielfach anregende Beziehungen pflegte der Landesauschuß mit der Landeszentrale für Mutter- und Säuglingsschutz in Hessen und mit dem Verein für Säuglingsfürsorge in Düsseldorf, dessen Monatszeitschrift „Mutter und Kind“ unentgeltlich sämtlichen Hebammen des Landes zugestellt wird. Der Landesauschuß ist ferner Mitglied der Deutschen Vereinigung für Säuglingsschutz in Berlin.

Die Einnahmen des Landesauschusses im Jahr 1913 bezifferten sich auf 6430 M. 20 Pfg., die Ausgaben auf 4159 M. 61 Pfg., der Vermögensstand Ende des Berichtsjahres auf 9010 M. 84 Pfg.